

Sitzungsberichte
der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Abteilung
Jahrgang 1929, Heft 1

Mitteilungen aus Handschriften

I.

von

Paul Lehmann

Vorgetragen am 10. November 1928

München 1929
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des Verlags R. Oldenbourg München

Wer sich heutzutage über die europäische Überlieferung irgendwelcher alter Texte umfassend unterrichten oder für paläographische, buch- und bibliotheksgeschichtliche Forschungen Stoff zusammentragen will, hat es in den wohlgeordneten und reichhaltigen Handbibliotheken unserer großen Handschriftensammlungen — sei es nun hier in München oder in Berlin, in Oxford und London, in Rom und Paris, Kopenhagen, Stockholm, Uppsala usw. — ziemlich leicht, da er bequem hunderte von gedruckten Katalogen, viele Tafelwerke und Nachschlagebücher durcharbeiten kann, die sachkundige Bibliothekare den Forschern bereitgestellt haben. Blicken wir zurück in die ersten Jahrhunderte historisch-philologischer Wissenschaft, so sehen wir die Gelehrten sich auf die Codices beschränken, die ihnen gerade am Orte ihrer Wirksamkeit zur Hand waren, oder aber sich mit den Nachrichten behelfen, die der Forscher in seiner ausgebreiteten Korrespondenz von Freunden und Bekannten über auswärtige und ausländische Bibliotheken erhalten hatte. Gewiß eine unzulängliche Orientierung. Und doch sind für uns die Briefwechsel der Philologen, Historiker, Theologen des 15.—18. Jahrhunderts eine außerordentlich wichtige Quelle für die Handschriftenkunde. Unsere Vorgänger hatten auch noch andere Hilfsmittel. Wiewohl nicht der Gesamtheit der Gelehrten, wohl aber dem einen und anderen standen gelegentlich Handschriftenbände zur Verfügung, in denen man Kopien und Originale von Bücherverzeichnissen vereinigt oder auch Schriftstellerkataloge von Ländern und Mönchsorden zusammengestellt hatte. Schon im Mittelalter wies man in einigen der mannigfaltigen Libri de viris illustribus hie und da ausdrücklich, allerdings nur selten planmäßig, auf die Bibliotheken hin, in denen dieses oder jenes Werk vorhanden war, und man begann Gesamtkataloge der Autoren und Werke antiker wie mittelalterlicher Zeit derart anzulegen, daß die Benutzer auch den Aufbewahrungsort der Textzeugen erfuhren. Man ist leider noch

nicht dazu gekommen alle diese, nicht gerade zahlreichen, aber umfangreichen und äußerst wertvollen Gesamtkataloge und Sammelverzeichnisse zu drucken und zu untersuchen. Gewirkt haben sie mindestens seit dem 16. Jahrhundert. Als man dem Beispiel der mittelalterlichen Bibliographien folgte, als man mehr und mehr Enzyklopädien, Schriftstellerverzeichnisse und dergleichen druckte, gedachte man in ihnen auch der handschriftlichen Überlieferung, über die man sich aus jenen Katalogwerken, aus den Korrespondenzen und durch eigene Anschauung unterrichtet hatte. Ich brauche nur an die großen, noch heute nützlichen Werke von John Bale, Konrad Gesner, Josias Simler, Mathias Flacius Illyricus, Thomas Tanner u. a., an die ekklesiastischen und monastischen Bibliographien von Trithemius bis zu Quétif und Echard zu erinnern. Den Plan einer katalogartigen Übersicht über die wichtigsten Handschriftenbestände hat insbesondere Bernard de Montfaucon glänzend in seiner *'Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova'* ausgeführt. Er steht in einer Zeit, wo man bereits für eine lange Reihe einzelner Bibliotheken gedruckte Bücherverzeichnisse hatte. Genügen konnten diese großen und großartigen Hilfsmittel den von Jahr zu Jahr wachsenden Ansprüchen nicht mehr. Für viele Sammlungen war man auch nach Montfaucon immer noch auf die brieflichen Mitteilungen gelehrter Helfer angewiesen. Dazu kamen die Bibliotheksreisen. Schon im 14. und 15. Jahrhundert hatte man wandernd und fahrend Jagd auf Bibliotheken und Bücher gemacht. Neu war es, daß man besonders seit Mabillon die Reisebeschreibungen druckte und so der ganzen gelehrten Welt Nachrichten über die Sammlungen und ihren Inhalt zukommen ließ. Das 18. Jahrhundert schenkte uns eine ansehnliche Zahl wichtiger Itinera von Sammlern und Forschern verschiedenartiger Richtung. Man kann fast sagen, es war Mode, öffentlich von seinen Fahrten, von den Merkwürdigkeiten, die man in Museen, Bibliotheken, Archiven gefunden, Kenntnis zu geben. Das 19. Jahrhundert hat die Sitte mit gewissen Änderungen dankenswert festgehalten. Die Reiseberichte der Handschriftenforscher sind nun meist weniger persönlich und mehr sachlich gehalten, sie erzählen seltener von Land und Leuten, den persönlichen Bekanntschaften und den bewunderten Kuriositäten, beschränken sich in zunehmendem Maße auf die Codices und zwar

unter Bevorzugung der Texte eines bestimmten Faches, etwa der Patristik, der Geschichtskunde, Germanistik, Romanistik etc., und dienen häufig der Vorbereitung eines großen Unternehmens, nicht so sehr eines Einzelgelehrten wie einer Körperschaft, etwa der Monumenta Germaniae historica, des Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum u. a. Sie haben nicht nur ihren unmittelbaren Zweck in hervorragender Weise erfüllt, sondern darüber hinaus den verschiedensten auf die Vergangenheit gerichteten Wissenschaften Dienste geleistet, die man gar nicht hoch genug schätzen kann und meines Erachtens einmal in der Öffentlichkeit unterstreichen muß, da man sie meist stillschweigend genießt. Wie oft geht man doch immer noch vor dem Besuch auswärtiger Bibliotheken die Notizen durch, die beispielsweise G. H. Pertz, K. L. Bethmann, W. Wattenbach im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde geliefert haben. Mir scheint es, als habe man die Sitte der Veröffentlichung gelehrter Reiseberichte in den letzten Jahrzehnten zwar nicht ganz aufgegeben, aber doch nicht genug gepflegt. Ich möchte sie heute in einer veränderten Form wieder aufleben lassen, indem ich von Zeit zu Zeit Mitteilungen über Handschriften von mir durchforschter Bibliotheken in Druck gebe, wobei ich jeweils nicht den Gang der Reisen wiederhole, vielmehr die besuchten Sammlungen ortsalphabetisch ordne. Ich beschränke mich auf eine Auslese solcher Beschreibungen, Beobachtungen und Funde, die ich sozusagen nebenbei gemacht habe. Es sollen im Allgemeinen kurze, anspruchslose Hinweise sein, durch die Material für Forschungen anderer Gelehrten meines Faches und nicht zum wenigsten auch derer von Nachbardisziplinen der lateinischen Philologie des Mittelalters zusammengetragen wird, nicht endgültige, erschöpfende Untersuchungen. Manche andere Reisenotiz wird ja späterhin bei größeren Arbeiten verwertet werden können. Was aber soll aus den Blumen und Früchten werden, die man am Wege gefunden und abgepflückt hat, weil die berufenen Vorgänger sie übersahen? Spart man sie jahrelang auf, bleiben sie vielleicht für immer liegen und verkümmern in den Zettelkasten und Mappen. Diese Gefahr werden auch andere Handschriftenforscher beobachtet haben. Darum erlaube ich mir schließlich noch die Bitte, man möge meinem Beispiele folgen und in Akademiepublikationen oder in Zeitschriften wie dem Zentralblatt für

Bibliothekswesen häufiger als bisher solche Miszellen zusammenstellen, die auf die entsprechenden Fachorgane verteilt vielleicht verschwinden würden.

ERFURT Bibliothek des Domarchivs. Die jetzt aus ungefähr 80 Handschriften und vielen Drucken bestehende Büchersammlung¹⁾ geht in der Hauptsache zurück auf die mittelalterliche Bibliothek des Dom- oder Kollegiatstiftes B. M. V., enthält aber auch einzelne Stücke aus anderen Erfurter Kirchen und Klöstern. Der älteste mir bekannte und noch erhaltene Katalog ist ein in Erfurt befindliches *Inventarium super bibliotheca collegiatae ecclesiae b. Mariae v. Erphordiens., quae die 3. 4. 5. 7. Octob. 1658 erecta et renovata est per m. Jacob. Heun, decan. praelibatae ecclesiae*. Verschollen ist das *Erfurtensis ecclesiae b. M. v. librorum censuumque registrum, in membrana 1557*, das in dem 1683 zu Bremen gedruckten Katalog der Sammlung des Alexander Erskein, Residenten Gustav Adolfs von Schweden in Erfurt, vorkommen soll²⁾. Einzelne Codices der Dombibliothek sind in Berlin, Dresden, Karlsruhe nachweisbar, mehrere befanden sich auch im Besitz³⁾ des Rostocker Gymnasialdirektors Dr. Ludwig Bachmann († 1881), können aber zur Zeit von mir nicht nach ihrem nunmehrigen Aufbewahrungsort bestimmt werden. Was heutzutage Eigentum des Domkapitels ist, hat der Domvikar Dr. F. Cramer, jetzt Pfarrer in Sömmerda, sachkundig zu katalogisieren begonnen. Hoffentlich bringt er seine Arbeit bald zum Abschluß und veröffentlicht sie. Die Sammlung spätmittelalterlicher Handschriften verdient es, bekannt zu werden. Ich hebe nur einzelne Stücke heraus, obwohl ich Band für Band habe durchsehen dürfen.

Jus 10. Papierhs. von 348 Bll. aus dem Legat des mag. Johannes Glockerym (oder Clockereym) de Northeim⁴⁾, dr. utrius-

¹⁾ Das Archiv selbst ist ungewöhnlich reich. Die Originalurkunden sind gut geordnet und werden wohlverwahrt. Die Ordnung und Konser-
vierung der übrigen Bestände läßt viel zu wünschen übrig.

²⁾ Vgl. O. Walde, *Storhetstidens litterära krigsbyten*. I (Uppsala und Stockholm 1916) S. 175.

³⁾ Vgl. *Zeitschrift für Rechtsgeschichte* X (Weimar 1872) S. 310 f.

⁴⁾ Vgl. Joh. Biereye, *Geschichte des Erfurter Gymnasiums usw.*, Erfurt 1911, S. 17 f.

que iuris († 1501), von dem sich mehrere Bände in Erfurt befinden. Henricus Bohic super I. et II. decretalium mit folgenden bemerkenswerten Unterschriften auf fol. CXLVII^v (alter Zählung) des ersten Teiles: *Explicit lectura mag. Henrici Bouhic per manus Andree Godefridi de Tricht parcium Ghelrie a. D. MCCCCXVII. in civitate Constanciensi tempore generalis concilii ibidem celebrati apostolica sede pastore carente* und fol. CLXXXIX^{R u. v} des zweiten Teiles: *Explicit commentum secundi libri decretalium per egregium virum d. Henricum Bohic de Britania, utriusque iuris doctorem, compilatum Constancie tempore generalis concilii ibidem celebrati ad instanciam ven. viri* ☞¹⁾, *qui tunc temporis in predicto generali concilio erat ambasiator rev. patris ac domini d. ☞, a. d. millesimo CCCCXVII. die vero XII. mensis Septembris apostolica sede pastore vacante, imperante vero serenissimo ac invictissimo principe ac domino d. Sygismundo, Romanorum rege et semper augusto ac Ungarie, Dalmatie, Croacie etc.que rege.* Die Handschrift gehört also in die von mir behandelte²⁾ Reihe von Codices, die von Konstanz in der Konzilszeit ausgingen.

Theol. 7. Papierhs. des Jahres 1396 von 107 Bll. mit der Glossa psalterii des Conradus de Soltau. fol. 107^v: *Istam glosam psalterii emit mag. Benedictus Stendal de Hallis a. D. 1443 in vigilia s. Laurencii pro uno floreno Renensi.*

Theol. 28. Papierhs. saec. XV mit Nicolaus Gorram super epistolas Pauli und Nicolaus de Lyra super apocalypsin u. a. Vorn: *Iste liber pertinet mag. Benedicto Stendal de Hallis.* Dann von anderer Hand: *quem idem dedit ad liberariam b. Marie Erff.*

Handschriften und Drucke aus dem Besitze dieses Erfurter Professors Benedictus Stendal de Hallis, der 1449 Rektor der Universität war und 1482 starb, sind sowohl ans Benediktinerkloster SS. Petri et Pauli³⁾ wie an die Universität⁴⁾ wie an die Dombibliothek gekommen.

¹⁾ In der Rasur Spuren von *mag. Theodorici* zu erkennen.

²⁾ Zeitschrift des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum. 1921. S. 6 ff.

³⁾ Vgl. J. Theele, Die Handschriften des Benediktinerklosters S. Petri zu Erfurt, Leipzig 1920, S. 80.

⁴⁾ Vgl. Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz II (München 1928) S. 106, 107, 137 f., 173, 182, 183, 185.

Theol. 20. Papierhs. saec. XV/XVI mit Sermones doctoris Sebastiani Wyman super evangelia, de officio missae, de sanctis etc. aus den Jahren 1493—1506. Verschiedentlich ist die Gelegenheit angegeben, bei der die Sermones gehalten wurden.

Theol. 21. Papierhs. mit den Libri X de vita b. Mariae v. 1499/1500 von der Hand desselben Sebastianus geschrieben.

Theol. 29. Papierhs. mit den Sermones tripertiti super ewangelia de tempore mag. Sebastiani Weiman Osschacensis in ecclesia b. Marie Erffurd. collecti et declamati.

Die drei Handschriften verdienen Beachtung, weil sie von dem bedeutendsten Kanzelredner¹⁾ Erfurts um 1500, Sebastian Weinmann, stammen. Eobanus Hessus pries ihn als Zierde der Universität, Martin Luther, der ihn selbst gehört hat, Mathias Flacius Illyricus u. a. geben aus seinen Predigten freimütige Äußerungen über Gegenstände der Religion, des kirchlichen (Ablaß!) und weltlichen Lebens bekannt. Auch durch die Erfurter Karthause sind Werke von ihm aufbewahrt²⁾. Nähere Untersuchung dürfte lohnend sein.

FREIBURG i. B. Univ.-Bibl. Ms. 6. Foliant von 239 Pergamentbll. in Holzband mit weißlichem Lederbezug, in Schrift saec. IX/X die Historia tripartita Cassiodors enthaltend. Vielleicht aus der Konstanzer Dombibliothek und identisch mit der *Historia tripartita de litera antiqua* des Katalogs von 1343³⁾.

— — Ms. 8. Foliant von 139 Pergamentbll. in Holzband mit weißlichem Lederüberzug. Südwestdeutsche Minuskel saec. X (nicht XII/XIII!). Collectio Dionysio-Hadriana mit Beigaben. Den schon von H. Amann⁴⁾ beschriebenen, von W. Brambach⁵⁾ benutzten Band habe ich früher⁶⁾ mit einem Fragezeichen für Konstanz beansprucht. Ich behaupte die Herkunft aus der Kon-

¹⁾ Vgl. Allgemeine deutsche Biographie. XLI 511 f.

²⁾ Vgl. Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz II 229 und Otto Scheel, Martin Luther. I (Tübingen 1921) S. 137, 146, 296.

³⁾ Mittelalterliche Bibliothekskataloge I 196 f.

⁴⁾ Praestantiorum aliquot codicum mss. qui Friburgi servantur ad iuris — prudentiam spectantium notitia, Freiburg 1836, p. 1 sqq.

⁵⁾ Rhein. Museum. N. F. XXIII 263 f.

⁶⁾ Mittelalterliche Bibliothekskataloge I 191.

stanzer Dombibliothek jetzt ohne Bedenken, da nicht nur der Einband konstanzisch ist, sondern die alte Inhaltsangabe saec. XIV auf fol. 1^R *Nomina quorundam locorum. Item dicta sanctorum. Item canones apostolorum et conciliorum et quorundam Romanorum pontificum* auffällig mit dem Katalogtitel¹⁾ *Liber nominum quorundam locorum; dicta sanctorum; canones apostolorum et conciliorum quorundam Romanorum pontificum in uno volumine* übereinstimmt. Aus der Tatsache, daß die Hs. fol. 3^R—4^R die *Epistola Isidori ad Masonem episcopum de restauratione sacerdotis* enthält und dieser Brief durch Henricus Canisius unter Benutzung eines Weingartener Codex herausgegeben²⁾ worden, darf aber nicht geschlossen werden, daß der Freiburger Band zu den Konstanzer Mss. gehört, die erst 1630 nach Weingarten gekommen sind. Canisius zitierte seinen Textzeugen ja schon 1604 als *Weingartenses membranas m. s.*

In der Universitätsbibliothek Freiburg mögen außer den Mss. 6, 7, 8, 363 noch einige andere Reste der alten Dombibliothek Konstanz sein.

— — Ms. 9. Holzband mit Lederüberzug saec. XV, der verschiedene Stempel (Lilien, Adler, Rosetten, Evangelistensymbole) trägt. 53 Perg.-Bll. Auf dem Vorderdeckel Pergamentstreifen mit dem Titel saec. XV: *Liber retractacionum sancti Augustini episcopi. Item liber differenciarum Ysidori*. Ich verweise auf den Codex, weil er aus dem Benediktinerkloster Ottobeuren bei Memmingen im bayer. Allgäu stammt, Ottobeurer Hss. nicht leicht in Freiburg vermutet werden. Die meisten mittelalterlichen Handschriften von Ottobeuren stehen noch heute, von wenigen benutzt, in Ottobeuren selbst und, besser bekannt, in der Staatsbibliothek zu München. Einzelne Bände befinden sich in Augsburg (sowohl in der Ordinariatsbibliothek wie mehrere in der Stadtbibliothek), in Dillingen, Donaueschingen, Edinburgh, St. Florian, Innsbruck (vgl. unten S. 14f.), London³⁾, Maihingen, München (Univ.-Bibl.),

¹⁾ a. a. O. I 196 6 ff.

²⁾ *Antiquae lectionis* tom. V pars 2 (Ingolstadt 1604) p. 296.

³⁾ Abgesehen von den Hss. des Britischen Museums übersehe man nicht das berühmte Homiliar saec. VIII in der Sammlung A. Chester Beatty, vor dem Phillippicus 8400; vgl. E. G. Miller, *The library of A. Chester Beatty. A descriptive catalogue of the western manuscripts I* (Oxford 1927) p. 2 sqq. und pl. III, IV. Miller war sich nicht klar darüber, wie die Handschrift

Stuttgart. Die Ottobeurer Herkunft des Freiburger Ms. ist aus verschiedenen Einträgen ersichtlich. fol. 1^R saec. XV: *In hoc volumine continentur. | Liber retractacionum sancti Augustini episcopi folio primo. | Item liber differentiarum Ysidori episcopi folio 43. | Iste liber est monasterii sanctorum Alexandri et Theodori in Ottenburen ordinis sancti Benedicti Augustensis dyocesis. | Quocunque tollatur, (Ottenbu)ren meum fatur.* fol. IV: *(Ottenburen) ordinis sancti Benedicti Augustensis dyocesis.* Auf dem Pergamentblatt, mit dem die Innenseite des hinteren Deckels verklebt ist, oben saec. XII: *Codex sancti Alexandri de Ottenb(uren), Reinfridus scriptor.* Die Hs. von mehreren Händen des 12. Jahrhunderts wohl in Ottobeuren geschrieben. fol. 1^V—43^V Augustini lib. retractationum. fol. 43^V—51^R Isidori Hispal. lib. differentiarum. fol. 51^R—53^R S. Augustini sententiae quaedam de nutrienda caritate u. a. fol. 53^R *(C)onveniendi michi sunt quidam de ordine nostro qui contra illam sententiam 'Nolite ante tempus iudicare' . . . neque maledici ait regnum.*

fol. 53^V Bemerkungen saec. XII über Exkommunikation u. a., Verse mit längeren Glossen:

Oppositum montem conscendere cernis Orontem.

Arma tua dextra capiens effer caput extra.

Hinc gladio multos umbris mactabis inultos.

Sed prius hoc unus puerorum fert tibi munus.

einstmals aus dem Kloster fortkam. Er fand zwar in ihr die 'Brevis descriptio codicis ms., quem ex bibliotheca Ottoburana accepit excellentissimus copiarum militarium praefectus D. Le Pourbe', konnte aber den Offizier nicht ermitteln. Es handelt sich um den französischen General Claude-Josephe Lecourbe (nicht Le Pourbe), der sich besonders 1796—1800 auszeichnete, 1800 Befehlshaber des rechten Flügels der Rheinarmee war und am 4. Juni bei Höchstätt siegte. Wie anderswo so ließ sich auch in Ottobeuren Le Courbe wertvolle Bücher ausliefern und zwar drei Pergamentcodices. In München lat. 27134 befindet sich ein 'Catalogus librorum mss. bibl. Ottoburanae' saec. XIX in. und dazu vorn die Bemerkung *De his sequentibus mss. per strenuissimum Gallicarum copiarum ducem D. Le Courbe precibus extorta et ablata sunt, quae sub nr. I, IV et XXVI in hoc catalogo describuntur mss. perg.* Bei no. 26, dem Homiliar, ist noch ausdrücklich gesagt *Hoc, proh dolor, cimelion abstulit excellentissimus D. Le Courbe copiarum Galliarum praefectus a. 1800 die 27. Septembris.*

Lanx que cum carne dudum servivit agarne¹⁾
Iam prolatura tibi constat munera plura
Hinc et gallina dat vocem pandite lina.
Panibus indutos piscesque videte minutos.
Trux caput Orontis iacet hoc in vertice montis.
Qui circumstabant acies et vociferabant:
Amaratonta tili cadoxia noxia Nili.
Plexa tibi dippus eris hoc in limine lippus.
Victus amore pio sic cantat maxima Clio.

Ich verstehe den Text nicht ganz. Bei Du Cange-Henschel I 216 sind die Verse mit kleinen Abweichungen unter dem Worte 'Amaratunta' mitgeteilt, *quos eruditissimus vir d. Le Beuf canonicus Antissiodor. ad calcem veteris Ms. 12 sec. scriptos reperit cum hoc titulo 'Versus maligni Angeli' atque morali eorumdem explicatione.* Sie stehen auch in München lat. 2561 fol. 161^v—162^v saec. XII aus Aldersbach. — Auf dem Pergamentbl., mit dem die Innenseite des hinteren Deckels verklebt ist, saec. XII mit der Überschrift *Epitaphium Dyogenis* die Diogenesgrabschriften des Ausonius (ed. R. Peiper, Leipzig 1886, p. 82 no. XXVIII und XXIX 1, 2), der Hermafroditus *Dum mea me mater gravida gestaret in alvo* des Matthaeus von Vendôme (ed. A. Riese, Anthologia Latina I 2² no. 786), dann die Verse

PANIS · FIT · CARO · VINUM · RATA · CRUORIS · IMAGO ·
 MISSUS · AB ARCE · PATRIS · LETUM · QUI · SUFFERO · CARNIS ·

Darunter die Federzeichnung eines Bischofs zwischen Ecclesia und Fides.

HEIDELBERG Univ.-Bibl. Pal. lat. 864. Pergamenths. von 134 Bll. aus Lorsch mit den Libri X historiae ecclesiasticae Gregorii Turonensis in Lorsch Minuskel vom Anfang des 9. Jahrhunderts. Unter den Auslassungs- und Ergänzungsbezeichnungen begegnet das von W. M. Lindsay²⁾ für Lorsch Gebrauch des frühen 9. Jahrhunderts festgestellte Paar hđ im Text über der Zeile, h† am Rande vor der Ergänzung (fol. 45^R). Außer-

¹⁾ Dazu die Glosse: 'Lanx' id est antiqua lex; 'quae dudum tibi servivit agarne', id est serviliter, quod tractum ab Agar, ancilla Abrahae.

²⁾ Palaeographia Latina III 43 sq.

dem aber auch: $\cdot/\cdot$ im Texte und am Rande (fol. 26^v, 29^R), dh im Text und am Rande $\cdot/\cdot$ hđ (fol. 32^v), hđ im Text und $\cdot/\cdot$ dh vor der Ergänzung (fol. 80^R), hđ im Text und vor der Ergänzung (fol. 38^R, 40^R, 42^v u. a.), hđ im Text und dđ vor der Ergänzung (fol. 111^R); *tur* ist τ abgekürzt.

— — Pal. lat. 894. Pergamenths. von 104 Bll. aus Lorsch in Lorsch Minuskel der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Entsprechend der von Lindsay¹⁾ in anderen Lorsch Codices derselben Zeit beobachteten Sitte ist fol. 1**^v dem Titel:

L · ANNEI · FLORI · EPITOMA
DE TITO LIVIO
INCIPIT LIBER
PRIMUS
LEGE
FELICITER

vorbehalten, der Text beginnt erst auf dem nächsten Blatte.

— — Salem 9, 15. Pergamenths. von 64 Bll. in Schmalfolio. fol. 1^R saec. XVII: *B. Mariae in Salem*.

fol. 1—12^v saec. XII: *Vita sancte Marie virginis Egiptiace edita ab Hildiberto Cinomanicensi episcopo* = Migne, Patrol. lat. CLXXI 1321 sqq. am Schluß: *F : N : T · A $\bar{M}$ · F : N : T*.

fol. 13^R—14^R saec. XII *Vita Tais* = Migne, Patrol. lat. CLXXI 1629 sqq. (Marbod von Rennes). Am Schluß:

finit amen finit.

finito libro redatur cena magistro.

fol. 15^R—25^v *Vita monachorum* = Migne, Patrol. lat. CLVIII 687 sqq. (Anselmus Cantuar. de contemptu mundi). fol. 26^R leer.

fol. 26^v saec. XIII/XIV:

*Non facit archa genus nec saccus fenore plenus.
Cinge caput lauro, gemmis tege corpus et auro,
aureus esto quidem, remanebis rusticus idem.*

*Ve tibi femineo quisque adacte iugo.
Femina vult sudare suos didicitque iubere
Pena tenet stimulos innova illa cutem.*

¹⁾ l. c. p. 47.

Dazwischen saec. XII ex.:

*Epitaphium Johannis Belecti*¹⁾.

*Hic iacet ille pater, venerabilis ille Johannes,
quo Belenas claro presule clara fuit.*

*A grege festinans morsus arcere luporum
contra paganos querere venit opes.*

*Sol radians titulis virtutum solis ab ortu
venit ad occasum, sed magis ortus ei.*

*Soli iusticie iunctus non occidet ultra,
plenum similiter habens et sine nocte diem.*

*Epitaphium magistri Petri Manducatoris*²⁾.

Petrus eram, quem petra tegit, dictusque Comestor.

*Nunc comedor, vivus docui nec cesso docere
mortuus, ut dicat qui me videt incineratum:*

Quod sum, iste fuit, erim quandoque, quod hic est.

Ich habe vor, einmal die über viele Handschriften verstreuten Epitaphien berühmter mittelalterlicher Schriftsteller im Zusammenhange zu behandeln.

Die größte Merkwürdigkeit der ganzen Handschrift und eine große Seltenheit deutscher Bibliotheken überhaupt ist fol. 28. Denn dieses Blatt ist, von wenigen Zusätzen auf dem Verso abgesehen, mit irischer Schrift des 12. Jahrhunderts beschrieben. Während uns irische Schriftzüge des 8. und 9. Jahrhunderts nicht gerade selten in mitteleuropäischen Handschriften begegnen, ist späte irische Schrift in einem Codex eines süddeutschen Zisterzienserklosters etwas ganz Besonderes. Der ganze Band dürfte von Frankreich nach Salem importiert sein. Die erste irische Hand des Blattes trug 45 Zeilen ein, nämlich 36 Verse grammatikalischen Inhalts:

*Penitet et tedet, miseret, piget et pudet ista
accusativis iunguntur cum genitivis.*

etc. etc.

¹⁾ Johannes Belecth, Professor der Theologie in Paris im 12. Jahrh., Verfasser des *Rationale divinorum officiorum* und anderer Werke.

²⁾ Vgl. über Drucke und Handschriften dieses Gedichts L. Bertalot in den *Collectanea variae doctrinae Leoni S. Olschki oblata*, München 1921, S. 13. Petrus Manducator oder Comestor, berühmter französischer Theologe im 12. Jahrh., besonders durch seine *Historia scholastica* bekannt.

und 9 Prosazeilen: *Sciendum est quod uxor non dimitenda est nisi III causis etc.*

Die zweite irische Hand bietet 40 Zeilen über Musik:

Quinque modos edam quis constat musicus ordo:

Diatesseron primus, diapente secundus

etc. etc.

— — Heidelb. 359, 91. Pergamenths. saec. XV mit Augustini Confessiones, geschrieben *per Albertum Wagner presbiterum de Ulma*, Hieronymus ad Demetriadem, Regula Basilii, Hieronymus ad Eustochium, Hugo de S. Victore de virtute oracionis. fol. I^R saec. XVII: *S. Martini monasterii Wiblingensis*. In meiner Zusammenstellung¹⁾ der erhaltenen Wiblinger Hss. hat Heidelberg 359, 91 noch gefehlt, während ich 359, 65^b nannte. Es dürften noch andere Wiblingenses in Heidelberg sein. Einige Wiblinger Codices anderer Bibliotheken trage ich unten nach.

— — Heidelb. 363, 15. Prosperi expositio psalmorum a 100. usque ad 150. ex vetustissimo exemplari Augiae maioris, descripsit Johannes Cretz in Zella Ratholffi a. 1528.

Eine in Radolfszell 1528 angefertigte Abschrift eines Reichenauer Codex, wohl Karlsruhe Aug. XLV, die weder A. Holder noch K. Preisendanz noch ich bei unseren Behandlungen der Reichenauer Bibliotheksgeschichte erwähnt haben.

INNSBRUCK Univ.-Bibl. Ms. 187. Pergamenths. saec. XIII aus Ottobeuren (vgl. oben S. 9f.). fol. 1—8 die bekannten Schreiben über den Tartareneinfall von 1241, angeblich aus dieser Hs. herausgegeben bei Jos. v. Hormayr, Die goldene Chronik von Hohenschwangau, München 1842, II. Teil, S. 65 ff. Vgl. dazu Strakosch-Graßmann, Der Einfall der Mongolen in Mitteleuropa, Innsbruck 1893, S. 135. fol. 9—226 Alani distinctiones theologicae per ordinem alphabeti.

fol. 226^V (die ersten sechs Zeilen rot):

Laus sit, Christe, tibi, finem lassatus adivi.

Penna, gradum siste, quoniam liber explicit iste.

Christe, ducenteno milleno tessera deno

¹⁾ Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I 428.

*anno plus anno, cum te sacra numine pleno
 produxit virgo, liber hic conscriptus ameno
 scemate finitur, Berhtoldo patre sereno.
 Tutor Alexander, libros famulosque tuere
 Otinburrenses, fac eos sine fine vigere.
 Cultorem libri Berhtoldum suscipe, Christe,
 de palea cribri, quo mundus vertitur iste.*

Mit Berthold ist der Abt Berthold I. von Ottobeuren (1228—1246) gemeint.

KARLSRUHE Landesbibl. Fragm. Aug. 3. Die beiden Blätter mit Bibl. lat., Numer. 15₂₅—16₁₂ und 19₁₇—20₁₆ in angelsächsischer Schrift habe ich mir notiert, als sie noch im Besitz des Generallandesarchivs waren. Daß A. Holder¹⁾ sie für die Reichenau in Anspruch genommen hat, kann ich nicht ohne weiteres billigen, da die Bll. früher Einbandüberzug eines Zehntregisters der Dompropstei Konstanz vom Jahre 1593 waren, Konstanz sie keineswegs von der Reichenau bekommen haben muß.

— — Fragm. Aug. 126 in Reichenauer Schrift des frühen 9. Jhs. aus dem Reginbertkreis ist, was A. Holder und K. Preisendanz nicht erkannten, der Rest zweier Seiten aus der Dedikationsepistel eines karolingischen Grammatikers an Sigibert, von der auffälligerweise E. Dümmler nur einen Teil, MG. Epp. IV 563 sqq., veröffentlicht hat, ohne des in Paris. lat. 7560 und 17959 überlieferten Schlusses irgendwie zu gedenken. Die Vorderseite des Reichenauer Fragments entspricht MG. Epp. IV 564₃₆—565₈, die Rückseite den Worten *socialis*²⁾ *adiutorii*—*lecti(tando)*³⁾ des unten bei Besprechung der Parisini mitgeteilten Schlusses.

— — Fragm. Aug. 127, 128, 129, 130, 131 in irischer Schrift saec. IX scheinen, obwohl von mehreren Händen geschrieben, aus einer Grammatikerhandschrift zu stammen. Ich habe den vollen Wortlaut von fragm. 127 fol. 1—16 in Paris lat. 7560 fol. 11^R, 11^V, 13^R, 13^V, 15^R, 15^V, 22^R—20^V, von

¹⁾ Die Reichenauer Handschriften II. Leipzig u. Berlin 1914, S. 357.

²⁾ Nicht *ovalis*, wie Holder, Die Reichenauer Handschriften II (1914), S. 578 las.

³⁾ Nicht *letiti*.

Fragm. 128 auf fol. 31^R, von Fragn. 130 auf fol. 30^R—30^V ermittelt, während mir zur sicheren Bestimmung der kleinen Bruchstücke 129 und 131 die Zeit nicht mehr ausreichte. Auch Paris lat. 17959 enthielt die Texte. Daß Fragn. 126 aus demselben Codex stammte wie Fragn. 127—131 ist wegen der starken Diskrepanz der Schrift unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich. Vielleicht sind Fragn. 127—131 Reste der irischen Vorlage, die der Reichenauer Schreiber von Fragn. 126 benutzte. Laut Paris lat. 7560 und 17959 ist Fragn. 126 ein Fetzen der Vorrede des Traktates *De VIII partibus orationis*, von dem wir auch in Fragn. 127—131 Teile haben.

LEIDEN Univ.-Bibl., B.P.L. 31. In der zu Erfurt 1456/57 geschriebenen Sammelhandschrift hat einstmals der Text der *Gesta Ernesti ducis* gestanden. Bei der Beschreibung¹⁾ heißt es: 'f. 1 in margine est index saec. XVI ex quo patet nunc post "Rotam Fortunae" (ubi 5 folia exsecta) deesse *Visionem Merlini et Res gestas Ernesti Saxonis*'. Damit dürfte ein zweites Exemplar der von mir in der Erfurter Stadtbücherei gefundenen lateinischen Fassung²⁾ verloren gegangen sein, das zu kennen bei der Unzulänglichkeit des bisher einzigen Textzeugen von erheblicher Wichtigkeit sein würde.

— — Voss. Lat. F. 104. 206 Perg. Bll. saec. XII wohl französischen oder belgischen Ursprungs. Isidorus in vetus testamentum; Ciceronis Cato maior; Cicero de amicitia; Beda de tabernaculo u. a. Die Hs. ging, ehe sie an Paulus Petavius kam, dessen Name mit der Jahreszahl 1610 fol. 1^R unten zu finden ist, durch die Hände des von mir in meiner Dissertation³⁾ behandelten Philologen und Sammlers Franciscus Modius († 1597). Von seiner Hand findet man fol. 94^V die Notiz *Quae sequuntur inter opera Isidori edita non sunt* und fol. 135^V *Hactenus Isidorus*.

— — Voss. lat. F. 108. 98 Perg.-Bll. saec. XII. Vorn auf einem Papierblatt von der Hand des Fr. Modius:

¹⁾ Bibliotheca universitatis Leidensis. Codices manuscripti. III. Codices bibliothecae publicae Latini, Lugduni Batavorum 1912, p. 19.

²⁾ P. Lehmann, *Gesta Ernesti ducis*, München 1927: Abhandl. der Bayer. Akademie der Wiss. Philos.-philol. und hist. Klasse XXXVII no. 5, 1927.

³⁾ Franciscus Modius als Handschriftenforscher, München 1908.

Contenta.

Cassiodorus de anima.

Coena sancti Cypriani.

Liber ad Vigilium de Iudaica incredulitate sancti Cypriani.

Eiusdem sancti Cypriani alia opuscula.

Tertuliani apologeticus.

Sermo in festivitate sancti Cypriani.

Sancti Cypriani opuscula.

Passio sancti Ausonii Engolismensis episcopi. Sanctis itaque
tam Deo etc.

Origenis presbyteri homelia in Joannem evangelistam.

Beatus Hieronimus de assumptione beatae Mariae.

Der Zusammenhang des Codex mit Modius verdient deshalb beachtet zu werden, weil er Tertullians Apologeticus enthält. Wir wissen¹⁾, daß Modius sich lebhaft gerade mit diesem Werke beschäftigt, eine Fuldaer und eine Kölner Handschrift kollationiert hat. Der jetzt verschollene Fuldensis und seine Kollation durch Modius ist neuerdings oft behandelt worden.

— — Voss. lat. F. 113. Perg. saec. IX aus Dijon (S. Benigni). Auf dem Vorsatzblatt von Modius' Hand folgendes Inhaltsverzeichnis:

Liber Ethici philosophi cosmographi de mundo.

Historia Apollonii regis Tyri.

Fragmentum passionis sanctorum apostolorum Simonis et
Judae et hymnus.

Item passio sancti Matthiae et hymnus.

Tractatus sancti Augustini de agone Christiano.

Tractatus Sancti Augustini adversus quinque haereses id est
paganos, Judaeos, Manichaeos, Sabellianos et Arrianos.

De vita Christiana.

De situ orbis.

Ich erinnere daran, daß ich auf eine andere Leidener Handschrift mit einer Inhaltsangabe von der Hand des Modius, Perizon. F. 17 saec. XI, schon früher²⁾ hinweisen konnte.

¹⁾ Lehmann, Franciscus Modius S. 32, 80 f., 99 f.

²⁾ Berliner philologische Wochenschrift. XXXVIII (1918) S. 70.

LONDON Brit. Museum, Add. Ms. 10933. Legendarium (Sept.—Nov.) saec. XV aus Wiblingen¹⁾.

NÜRNBERG Bibl. des Germanischen Museums Ms. 1966. Moderner Einband. 122 Perg.-Bl. saec. XII, fol. 1^v—120^r Gregorii M. moralium in Iob lib. VI—X, fol. 120 das Gedicht 'Vos qui sub Christo mundo certatis in isto' fol. 120^v—121^v. Poetische Sentenzensammlung 'Est antiquarum liber hic sententiarum'. fol. 121^v—122^r anonym der Traktat Hrabans über die Alphabete, Abkürzungen usw., Aufzählung der 30 Straßen Roms. fol. 122^v deutsche Verse. Der Eintrag saec. XV auf fol. 1^r oben: *Quocumque tollatur*  *meum fatur* ist wohl zu *Quocumque tollatur, Ottenburen meum fatur*. Ähnlich wie die **Ottobeurer** sind auch die meisten Handschriften des Klosters Blaubeuren gekennzeichnet²⁾.

— — — — Ms. 16102. Satzungen des Klosters Weingarten vom Jahre 1571.

PARIS Bibl. Nat., lat. 2440. Die Angabe von Lindsay, *Notae Latinae* p. 472, „written at Fulda in 819“ muß irreführen. Der Codex ist nicht vor der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstanden, ist nicht fuldisch, sondern französisch, gehört zu Paris lat. 1938 und entstammt Saint-Sulpice de Bourges³⁾. Lindsay kam zu seiner falschen Bestimmung durch die 819 entstandenen Verse zu Hrabanus de institutione clericorum. Sie liegen im Parisinus aber nur abschriftlich vor. Die von mir untersuchten echten Fuldenses der Bibliothèque Nationale werde ich anderwärts behandeln.

— — — lat. 4860 saec. X aus St. Stephan in Mainz, vgl. MG. Auctt. antt. IX 363 und XI 117 sq. fol. 49^{bis v}, nach der Chronik Prosper in unbeholfener deutscher Minuskel saec. X die griechischen Seligpreisungen des Evangeliums, die ich buchstäblich und mit Beibehaltung der handschriftlichen Worttrennung wiedergebe:

¹⁾ Von mir, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I 428, nicht erwähnt, von W. Levison, MG. SS. rer. Merov. VII 532 und 606 ohne Herkunftsangabe besprochen.

²⁾ Vgl. P. Lehmann, Mittelalterliche Bibliothekskataloge. I 13.

³⁾ Vgl. L. Delisle, Cabinet des mss. II 411; Neues Archiv. XXIII 628 f.; MG. Poetae. IV 1053.

Macariu u ptochiu to pneumati oti afton¹⁾ estin vasilias ton uranon.

Macariu penthontes oti aftu paraclithisonte.

Macariu uprais oti aftu clironimisu sin tingin.

Macariu upinontes ke dipsontes tindikeosinin oti aftu chor-thastisonte.

Macariu eleimones oti aftu eleithisonte.

Macariu u kathariti kardia oti aftu ton theon opsponte.

Makariu u yrino pys oti austu yuyu thi klisonte.

Makariu i dediogmenu eneken dukeneosunis oti afton estin vasilias ton uranon.

Makariu este otan on edisosimymas ke dioxosin ke yposin panpon ypon rima kathimon pseudomeni eneken emu.

Kerete ke agalliaste oti mistos ymon polis en tis yranis pro.

— — — lat. 7560 saec. IX zweite Hälfte, festländisch unter insularem Einfluß, und lat. 17959 fol. 34—86, saec. IX in. oder VIII ex., nordostfranzösischen Ursprungs, enthalten eine Reihe grammatischer Texte der Antike und des frühen Mittelalters und verdienen genau untersucht zu werden. In Paris lat. 7560 ist beispielsweise die bizarre Subskriptio der Schreiberin Eugenia mit ungelenken griechischen Buchstaben nach der Grammatik des Phocas merkwürdig, fol. 94^R: ΕΟΓΕΝΥΑ CXPYΠ-CIT ❖ ΠΑΤΕΡ ΚΟΥ ΡΕΓΝΑΣ ΧΟΜ ΦΗΛΗΩ ΑΔΥΟΟΑ^ε Κ'Ε ΜΕ | ||| Ω ΠΑΡΑΝΥΜΦΩ ΤΩΥ ΥΝ ΟΥΤΑ ΠΕΡ-ΠΕΤΟΑ . ΜΕΜΕΝΤΩ ΦΥΛΥΕ ΤΟΕ ΧΑΠ | <Τ>ΥΟΕ ΕΟΓΕΝΥΕ ΚΟΥΑ CΥ ΔΥΜΥCΕΡΙC ΕΑΜ ||| ΑΝΥΜΑ ΤΟΑ ΠΡΩ ΑΝΥΝΑ | ||| ΥΟC ΕΡΥΤ . ΕΤΠΡΩ ΥΠCΑ ΡΕΔΔΕC ΡΑΧΥΩΝΕΜ ΔΩ. |

Zu Beginn der Zeilen ist in Zeile 2, 3, 4 jeweils der erste Buchstabe im Falz nicht mehr deutlich zu erkennen. Im übrigen bot die Entzifferung, nachdem ich die in der Handschrift nicht zu findende Worttrennung vorgenommen und festgestellt hatte, daß *O* für lat. *u*, *Y* für *i*, *X* für *c*, *H* für *i* dasteht, keine Schwierigkeiten mehr. Auf meinen Wunsch hat der Sicherheit

¹⁾ Ob *afton* oder *aston* niemals recht deutlich.

halber mein Schüler P. L. Üding, S. J., die Subscriptio auch noch einmal unabhängig von mir abgeschrieben. Als Umschrift ergibt sich nun:

Eugenia scripsit. Pater qui regnas cum filio, adiuva — — me | — o paranimpho tuo in vita perpetua; memento filie tue captive Eugenie. Quia, si dimiseris eam, anima tua pro anima | eius erit et pro ipsa reddes rationem Deo. Die Worte *Quia — erit* sind, wie B. Bischoff bemerkt hat, III Reg. XX, 42 *Quia dimisisti virum dignum morte de manu tua, erit anima tua pro anima eius* und III Reg. XX 39 nachgebildet. Auch *reddere rationem Deo* ist biblisch. Vgl. Rom. XIV, 12 *unusquisque nostrum pro se rationem reddet Deo*. Unverständlich ist mir *h'e* nach *adiuva* und ebenso das folgende *me | — -o paranimpho tuo*. Mit *Paranimphus* ist Johannes der Täufer gemeint. Vielleicht darf man *medio paranimpho tuo* lesen. Am Schluß der dritten Zeile steht *ANYNA* = *anina* sicher für *anima*. Wer war die Schreiberin Eugenia?

In lat. 7560 (= P) fol. 10 und 17959 (= N) fol. 34^R—36^R steht die oben S. 15 bereits erwähnte Dedikationsepistel eines wohl karolingischen deutschen Grammatikers an Sigibert. Befremdlicher Weise haben sowohl H. Keil¹⁾ wie E. Dümmeler²⁾ sie nur zum Teil veröffentlicht und mit keinem Worte den Schluß des Schreibens erwähnt. Ich gebe den nicht leicht verständlichen Text, dem das figurale Beiwerk fehlt, nun nach den beiden Parisini und dem Reichenauer Fragment (A) hier wieder:

Interea circulum quadrangulum in fronte huius laboris apposui in medio figuram sanctae crucis continentem ihs xps et exprimentem, qui ludivaga sermonum serie duobus ambitus versibus, aliis in transversum currentibus socialis adiutorii utrimque sonantes
5 in obviam offert litteras. Hunc autem circulum in scemate novi ac veteris instrumenti figurari non nescias. Nam prior pars circuli huius usque ad medium crucis quibusdam pentametris intersertis decurrens pingitur versibus. Qui, licet pedestri remigio

4 intranisversum P. 5 scemate] samate P. 8f. remegia trahent P.

¹⁾ De grammaticis quibusdam Latinis infimae aetatis commentatio, Erlangen 1868, p. 25 sq.

²⁾ MG. Epp. IV 563 sqq. Vgl. auch M. Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. I 459 f.

tranent, non tamen heroici nec omnino perfecti decursa esse noscuntur; sic et intra terminos veteris testamenti universa quasi semiplena et imperfecta tendebant ad plenitudinem legis, id est ad Christum crucifixum. Post crucem autem supradictam in circulo heroici versus et perfecti decurrant. Ita et per gratiam Christi accepta remissione peccatorum ad integrum omnia renovata et perfecta sunt. Porro hoc est, quod per circulum ago intimis precordiorum penetrabilibus inplorans: Obsecro, ut quicquid per lata spatiosissimarum scripturarum arva scrutando, lectitando, lustrando inveneris sive in arte grammatica sive in metri(ca), in historiis externorum vel gentilium sive in sacro eloquio novi vel veteris testamenti semper memor sententiae apostoli 'Omnia probate; quod bonum est tenete' ad tutissimum catholicae fidei circulum sensus tui litteris occurrentibus dirigas et extra moenia huius circuli mentis inconstantia vagare non praesumas, ne forte vulnerantes¹⁾ te tulerint pallium tuum custodes murorum et singula quaeque veteris ac novi testamenti tunc te canonice intellexisse scias, cum in meditullio Christum crucifixum destruentem maligne cupiditatis aedificium et construentem benigne caritatis templum spiritalibus oculis contemplando contueri potueris.

Vale Christo veraciter,
 ut et vivas perenniter
 sancte matris in sinibus,
 sacris nitens virtutibus,
 Hierusalem agricola
 et post mortem celicola
 et supernis in sedibus
 angelorum cum milibus
 Christum laudes per ethera
 saeculorum secula.

Finit salubriter.

1 dinoscuntur <i>P Nman.</i> 1.	3 legis] egis <i>P.</i>	4 supradictum <i>P.</i>
11 istoriis <i>P.</i> aeternorum <i>N.</i>	12 apostolorum <i>P.</i>	14 dirigam <i>P.</i>
extra] circa <i>N.</i>	21 Vale Vale <i>N.</i>	22 peremiter <i>P.</i>
celicela <i>N</i> , caelicaela <i>P.</i>	cum milibus] cūminibus <i>P.</i>	26 post et <i>NP.</i>

¹⁾ Vgl. Cantic. V, 7 . . . custodes . . . vulneraverunt me; tulerunt pallium meum mihi custodes murorum.

Leider ist der 'circulus quadrangulus' mit dem Kreuz und seinen In- und Beischriften in keiner der Handschriften, so daß der schwülstige Widmungsbrief nicht in jeder Einzelheit verständlich ist. Die Richtigkeit meiner Lesungen hat P. Dr. Streicher, S. J., freundlichst nachgeprüft und überall bestätigt, die Anspielung auf Cantic. V₇ mein Schüler B. Bischoff festgestellt.

— — — Nouv. acq. lat. 2243 no. 15 (fol. 62). Papierbl. 17 × 13,9 cm. Auf dem Verso: 'Frater Dominicus de Gelria 1487. Orate pro me'. Auf dem Recto Angaben zur Geschichte des Aachener Dominikanerkonvents: 'A. D. 1470 reformatus est conventus Aquensis predicatorum. Primus prior pater Johannes Lyns, lector de Colonia, zelusus pater. Secundus pater Johannes Volteri de Columbaria, electus primo anno reformationis. Hic edificavit refectorium, fecit fieri tectum in dormitorio ac plura edificavit solvitque multa debita ex parte antiquorum fratrum et reliquit bonum depositum. Tercius pater Richardus de Zittart, electus a. 1474. Hic edificavit turrim ecclesie a. 75. Tunc intravi ordinem f. Dominicus. Quartus pater Henricus Ausen, electus a. 1475. Hic eciam plura edificavit et emit foveam lapidum apud Sanctum Laurencium. Quintus pater Robinus de Sancto Trudone, electus a. 1476. Hic introduxit fontem et desuper domum edificavit a. 77, fecit fieri tectum in dormi<torio> ac pavementum in ambitu procuravit ac incepit fenest<ras.> Hic eciam edificavit cameram hospitem, inferius praxatorium, infirmariam. Hic decoravit multis bonis libris librariam, scilicet summa Anthonini, glosa ordinaria et procuravit cappam rubeam sericam in sacristiam ex¹⁾ parte Koltz et alia multa et fecit fieri domunculam venerabilis sacramenti retro altare summum ex parte Stolz. Hic locavit fundamentum et incepit novam domum a. 1478. Eciam foveam conduxit ac mundavit, ex qua omnes lapides griseos acciperunt. Sextus pater Nicolaus de Leodio, electus a. 1480. Hic introduxit bivarium ad conventum, disposuit ligna, lapides ac sementum pro edificio incepto et partem edificavit de muro. Hic eciam multa procuravit intus et extra pro edificio et precipue decoravit sacristiam ornamentis ac clenodiis. Orate pro eo. Septimus pater Nicolaus de Treveri, electus 1482, sub quo <fui>t magna pestis.

¹⁾ ex — Koltz und ex — Stolz nachgetragen.

Hic continuavit edificium et partem tecti domus erexit et reliquit pro reliqua parte petras etc. Octavus pater Nicolaus de Bopardia, electus a. 1486. Hic fieri fecit oratorium in cimiterio, domunculam circa portam pro venerabili sacramento, complevit tectum, fodit . |

ROM. Bibl. Vatic., Reg. lat. 598. Sammlung von Teilen verschiedener Hss. Aus einem und demselben Pergamentcodex fol. 9—16, 17—33 (14 × 22 cm) vermutlich in Südwestdeutschland in der Mitte oder der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts mit kleiner karolingischer Minuskel beschrieben.

fol. 9^R *PREFATIO CUIUSDĀ DE LIBRO ARATORIS Beato domno Petro adiuvante oblatus huiusmodi codex — — — tertio post Basilio v. c. indictione septima.* Die aus anderer Überlieferung schon bekannte Notiz über die Rezitation des Aratorepos im Jahre 544.

fol. 9^V—16^R *UISIO QUAE FRATRI NOSTRO UUETTINO OSTENSA FUERAT PRIDIE ANTE TRANSITUM EIUS. Cum praedictus frater die sabbati . . . ultimam huius instabilis vitae clausit horam.* Heitos Visio Wettini. Die Hs. durch E. Dümmler für MG. Poetae II 268 sqq. benutzt, jedoch fälschlich p. 266 dem 10. Jahrh. zugewiesen, wie das schon Bethmann im Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde XII 297 getan hatte.

fol. 16^V verschiedene Auszüge aus Hieronymus u. a., Glossen und sonstige Notizen, auch eine deutsche Glosse. E. Steinmeyer, Althochdeutsche Glossen IV 610, hat diese Einträge ins 11. Jahrhundert gesetzt, was ich wiederum für ganz falsch halte. Auch P. Kunibert Mohlberg, O. S. B., der sich auf meinen Wunsch den Codex noch einmal unbefangen angesehen hat, datiert ihn so wie ich, setzt ausschließlich eine liturgische Versikel am Schluß der Seite ins 11. Jahrhundert.

fol. 17^R—25^R Althelmus, De virginitate, prol. v. 1—38, carm. v. 2446—2904, mit der Überschrift *INCIP PF ALDEL EPI* und der Bemerkung nach v. 38 *EXPLICIT P. F. Hic maxima pars libri dimissa.* Die untere Seitenhälfte fol. 25^R mit dem Explicit des Gedichtes abgeschabt. R. Ehwald hat die Hs. für seine kritische Ausgabe in MG. Auctt. antt. XV nicht benutzt. Da

schwerlich für die nächsten Jahrzehnte eine neue Editio maior erwartet und der von Ehwald gebotene Text auf Grund des Reginensis m. E. nicht verbessert werden kann, sehe ich von einer Mitteilung meiner Kollation ab.

Wegen der Textlücke verdient der Codex Beachtung. Die Lücke legt uns nahe die neugefundene Hs. der Handschriftengruppe anzugliedern, die die Hauptgrundlage für Ehwalds Text gebildet hat und insbesondere in die Nähe des St. Galler Codex in Zürich C. 59/274 zu bringen, da in diesem der Prolog und die Schlußverse 2446 sqq., also die Stücke, auf die man sich im Reginensis beschränkt hat, erst im 10. Jahrh. ergänzt sind. R. Ehwald hat feststellen können, daß der Prolog auch im Murbacensis saec. VIII zu Gotha (A), in St. Gallen 263 saec. X (S₁) und in Paris lat. 2339 saec. IX/X aus Limoges (P₁) nachgetragen ist. Wenn wir nun ferner sehen, daß v. 2446 sqq. in der Überlieferung als besonderes Buch *De octo vitiis* abgehoben ist, so können wir uns vorstellen, daß in sehr alter Überlieferung irgendwo v. 1—2445 einerseits, der Prolog + v. 2446 sqq. andererseits von einander getrennt gewesen sind, der Schreiber des Reg. nur Prolog + v. 2446 sqq. kopierte, der Schreiber von S nur v. 1—2445, und daß S erst nachträglich aus der Sonderüberlieferung von Prolog + v. 2446 sqq., wie sie der Reg. widerspiegelt, ergänzt wurde.

Auch in den einzelnen Lesarten zeigt sich Verwandtschaft des Reg. mit derselben Handschriftengruppe, ohne daß ein bestimmtes Manuskript als unmittelbare Vorlage oder Ableitung angesehen werden könnte.

fol. 25^v *EP AL. AD QUENDAM. Karissimo filio quem sero genui et cito dimisi . . . hodie vadis in incendio.* Die untere Blatthälfte ist abgeschnitten, außerdem fehlt noch ein ganzes Doppelblatt. Was erhalten ist, bietet den ersten Teil eines Briefes Alchvines an Dodo: MG. Epp. IV 107 sq. Dümmler hat die Hs. nicht gekannt, textkritisch ist damit kein Schaden verursacht. Aber wiederum ist das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis auffällig. Reg. stimmt in den Lesarten bald mit K₁ = London (Brit. Museum) King's library 8. E. XV saec. IX aus Saint-Omer, bald mit K₂ = St. Gallen 271 saec. IX überein, die nach Dümmler eng zusammengehören. Auch in K₁ K₂ ist der Brief nur fragmentarisch erhalten, bricht mit *hodie vadis in incendio ignis aeterni*

ab. Wiederum weist der Reg. in die Nähe von St. Gallen. Daß auf der unteren Blatthälfte und den folgenden Seiten jemals der ganze Rest des Schreibens gestanden hätte, ist unwahrscheinlich. Es sind wohl nur die Worte *ignis aeterni* verloren gegangen, als man das Pergament anderweitig verwenden wollte und abschnitt. Wüßte man, daß der Reg. ursprünglich von erster Hand den vollen Text geboten hätte und später verstümmelt wäre, dann müßte man angesichts der Übereinstimmung in den Lesarten und der Bruchstelle den Schluß ziehen, daß der Reg. Stammvater von K₁ K₂ gewesen wäre. Das ist aber bei den Altersverhältnissen der Hss. nicht glaubhaft. Vielmehr geht der Reg., in den Lesarten eine Mischung von K₁ und K₂, wie diese auf einen älteren Codex Alcuinscher Briefe zurück, der bereits die Verstümmelung hatte, als die Abschriften genommen wurden.

fol. 26^R—27^R *EP HYPOCRATIS. Quattuor humani corporis partes a quibus . . . adhibueris incolomis perseveras nec medicis indigebis.*

fol. 27^R—28^R *ITEM EIUSDE DE INSTRUCTIONE MEDICOR. Disciplinam artis medicinae incipiam ammonitionibus . . . et qualis praeterita nox fuerit interrogare.*

fol. 28^V—33^R Hexametrische Rezepte aus Q. Serenus mit der Überschrift DE LIBRO QUINTI SERENI, = no. II (p. 6), IV (p. 7), XII (p. 12 sq.), XIII (p. 13 sq.), XVI (p. 16 sq.), XVII (p. 17), XX (p. 20), XXV (p. 24 sq.), XXVI (p. 25), XXXI (p. 29 sq.), XXXVII (p. 35), XLVI (p. 42), LX (p. 50), LXI (p. 50 sq.), LXIII (p. 51 sq.), LXIV (p. 52) der Ausgabe des Q. Sereni liber medicinalis von F. Vollmer, Leipzig 1916, dem die Hs. unbekannt war. Auch hier hat die Kollation an keiner Stelle die Notwendigkeit einer Textveränderung ergeben. Der Codex, auf den die Auswahl zurückgeht, war ein guter Vertreter von Vollmers Handschriftenklasse B und war b, das heißt Leiden Voss. lat. 4^o 33 saec. IX, verwandt, welchen Codex ich (vgl. Vollmer p. XI) dem schwäbisch-alemannischen Schriftgebiet zugewiesen habe. Der Leidensis, der durch Melchior Goldasts Hände gegangen ist, wie der Regiensis, der ebenfalls Goldast gehört haben kann, stammen aus der Gegend von St. Gallen.

Auf den Serenustext folgen im Reg. noch zwei Gedichte

Quod multa in terris fieri coeloque tuentur
etc. (6 Verse)

und

Et cum mollis aquae fertur natura repente
etc. (6 Verse)

mit den Überschriften TITI und ITĒ EIUSDE. Sie entstammen Lucretius de natura rerum, bringen die Verse I 152, 153, 154, 156, 157, 158 und 281—286 der Ausgabe von Hermann Diels, Berlin 1923. Von den Lesarten seien nur vermerkt 154 *munere* (statt *numine*), was sonst nicht bezeugt zu sein scheint; 156 *nil* (statt *nihil*); 158 *ut* (statt *et*); 282 *quem* (statt *quom*); *auget* (statt *urget*). Diels kannte den Reg. nicht. Da wir bloß zwei alte Hss. saec. IX mit dem ganzen Text und die Fragmente zwei anderer karolingischer Codices kennen außer den jungen Abschriften des Murbacher oder Fuldaer Exemplars, die auf eine Entdeckung Poggios zurückgehen, und da Lukrez auch in Florilegien sehr selten ist, von ganz wenigen mittelalterlichen Schriftstellern zitiert wird, muß auf die Exzerpte im Reg. aufmerksam gemacht werden. Wir dürfen sie mit dem Florilegium Sangallense saec. IX, dem Lukrez zitierenden Brief Ermenrichs und der verschollenen Murbacher Hs. als Zeugen dafür ansehen, daß die Dichtung des Lucretius in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in den schwäbisch-alemannischen Klöstern bekannt war, vermutlich dank den Beziehungen St. Gallens zu Mainz und Fulda.

— — Pal. lat. 1719¹). Moderner Einband. Ursprünglich nur in Pergamentumschlag eingebunden. fol. 1^R Aufschrift saec. XIV/XV *altrix cunctorum*. | *Enigmata Simphosii*. | *Gramatica*. | fol. 1^V Federproben und saec. IX *Codex de monasterio Lauresham*. fol. 1^{aR} Federzeichnungen, Federproben und saec. IX *Codex de monasterio Lauresham*. | CODEX DE MONASTE . fol. 1^{aV} und 1^{bR} Federzeichnungen. fol. 1^{aV}—14^V saec. IX in. ohne Autornamen und Titel Rätsel Aldhelms, von R. Ehwald für MG. Auctt. antt. XV nicht benutzt, textlich der Lorschener Hs. Rom

¹) Kurz beschrieben bei W. M. Lindsay, *Palaeographia Latina* III 20. Vorher schon bei H. Keil, *Analecta grammatica*, Halle 1848 p. 19, der indessen die Aldhelmgedichte nicht erkannte, sondern 'carmen astronomicum' nannte!

Pal. lat. 1753 (bei Ehwald N) saec. IX nahe verwandt, jedoch nicht Abschrift oder Vorlage. Mit Ehwald no. LXXXIV₃ hört der Text auf und man sieht deutlich, daß Bll. fehlen.

fol. 15^R—20^R von anderer Lorscher Hand saec. IX in. Aenigmata Symphosii¹). *Incipit enigmata Simphosii.*

fol. 20^R—33^V saec. X in. *De declinatione verbi activi. Amo verbum activum indicativi modi . . . de declinatione verbi defectivi.*

fol. 33^V—34^V saec. X. Hymnen.

fol. 35^R—46^R saec. IX in. De ponderibus = Isidori Hispal. Etym. XVI cap. 25.

fol. 46^V—49^V saec. IX in. Homilie über 'Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram'.

fol. 50^V—59^R saec. IX in. Fortunatianus rhet. I 1—14 mit alten Federzeichnungen.

STUTTGART Landesbibl., Bibl. Fol. 39. Holzband mit ornamentiertem Lederüberzug. 4 + 298 Papierbll. (38,2 × 27,5 cm). Vorn auf dem Deckel oben Pergamentstreifen mit der fast verloschenen Notiz *das buch gehört an der Nythhart predigampt*. Derselbe Eintrag saec. XV ex. auf den Schutzblättern des vorderen und hinteren Deckels und fol. 298^R unten. Der Band war also seit dem 15. Jahrhundert Eigentum des von Heinrich Neithart († 1439) eingesetzten Predigtamtes am Ulmer Münster, gehörte aber wohl als liturgische Handschrift nicht in die eigentliche Bibliothek, deren Kataloge ich herausgegeben habe²). Auf den Blättern vorn ein Kalendarium und verschiedene Einträge über Jahrestage und sonstige kirchliche Stiftungen in Ulm, mehrere für Angehörige der Familie Neithart.

fol. 1—298^R Breviarium per circulum anni, saec. XV.

fol. 275^V am Schluß des Brev. de sanctis: *Deo gracias.*

*Condidit hoc opus tibi, Thoma, pater Ludwicus,
dum Pius in Petri sede secundus erat,*

also zwischen 1458 und 1464.

¹) Von Schenkl, Wiener Studien. II 297, und A. Riese, Anthologia Latina I₁² no. 286 benutzt.

²) Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I 303 ff.

— — H. B. X (Philos.) 11. 65 Perg.- und Pap.-Bll. mit scholastischen Quaestionen. fol. 55^v saec. XV folgendes mittellat. Gedicht¹⁾).

Quo miser exul venio
Mundum rotundum transeo
Quacumque locum adeo,
in libertate pereo

Propter butyrum fugio
Saxones pro prandio
Misnenses pro subsidio
Duringi brevilquoio

Francones vivunt misere,
Prout bene vivere
audeo consulere
ut ibi pro comedere

Prebent fagie auxilium
quorum tamen subsidium
sed quod lacticinium
Karintheam milium

Bohemi magni bibuli,
Moravi viri prodigi,
Australes nequam invidi,
Ungari tristes perfidi,

Omnes terras transeo,
in quibus nunquam video
quantum in Polonia
Hic proba gens et ebria

turbine perfusus?
omnibus abusus.
foribus exclusus,
egens et confusus.

Flandriam et mare;
solent disputare,
nolo supplicare;
nichil volunt dare;

Swevi male satis.
solum est in stratis,
vobis litteratis,
bene dormiatis.

Bavari frequenter,
vellem pati semper,
dant indifferenter
comedunt libenter.

fures et foraces,
non tamen audaces,
versuti, fallaces,
omnes sunt mendaces.

eis dico Vale,
eam habundans tale,
copia de sale.
in hoc facit male.

TÜBINGEN Univ.-Bibl. Mc. 58. Papierhs. saec. XV. Joh. de Anania, De anno iubilaeo; Gerhardus mon. Rivi S. Mariae o. Cist.,

¹⁾ Andere Gedichte und Verse über Völker, Volksstämme und Städte im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. III 52, IV 298 ff., VII 507 f.; N. F. XXI 101 ff., 213 f., XXVIII 267 f.; Wright and Halliwell, Reliquiae Antiquae I 5, II 178; Sitz.-Ber. der Kaiserl. Akademie d. Wiss. zu Wien. LIV (1867) S 317; Wattenbach, Monumenta Lubensia p. 33 sq.

Defensorium iuris; Franciscus de Zabarellis, De celebratione missarum; Tract. de horis canonicis u. a.

— — Mc. 60. Papierhs. saec. XV. Johannis de Imola, Repetitiones et Tractates; Abhandlungen de Nicolaus Siculus, Antonius de Butrio u. a. Kanonisten. Beide Hss. aus dem Regensburger Augustinerkloster, dessen Codices sonst zumeist in der Staatsbibliothek zu München aufbewahrt werden.

— — Mc. 104. Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Pamphilus de amore; nomenclator poeticus; oratio nuptialis; carmina Tibulli et Catulli.

— — Mc. 118. Papierhs. saec. XV. Antonii Parmensis postilla u. a.

— — Mc. 121. Papierhs. saec. XV. Jacobus de Voragine, Legenda aurea.

— — Mc. 122. Papierhs. saec. XV. Franciscus Petrarca, De conflictu curarum suarum; idem, Invectiva in desidiosos praelatos; Sermones s. Augustini u. a.

Diese vier Handschriften Mc. 104, 118, 121, 122 aus dem Benediktinerkloster Wiblingen¹⁾.

WOLFENBÜTTEL Landesbibl., Ms. Helmstedt. 139b. Papierhs. von 400 Bll. (21,5 × 31 cm). *Rapularius domini mag. Hinrici Token, sacre theologie doctoris eximii, quem semper secum detulit quocunque pergebat et quottidie conscribebat, que memoranda occurrebant, et est recollectio Deo similis, quia sine principio etiam finem nescit, et omne, quod verum est aut doctrinale aut autenticum, utile debito ordine aut modo cum timore Domini addi potest omni semotò mendacio.* Die Hs. ist ganz oder in allem Wesentlichen von der Hand des Heinrich Token gegen die Mitte des 15. Jhd. geschrieben; fol. 1–13 bieten Tokens Nachträge zum Buchstaben A, ursprünglich begann der Rapularius mit 'Abbas' auf fol. 14^R jetziger Zählung. Im 16. Jahrh. kam der Band in den Besitz von Mathias Flacius Illyricus²⁾, der auch gelegentlich in seinen Veröffentlichungen einzelnes daraus mitteilte.

¹⁾ Sie fehlen in den Listen, die ich Mittelalterliche Bibliothekskataloge I 427 ff. und in meinen Holländischen Reisefrüchten, München 1920, S. 24 f. gegeben habe. Andere Nachträge oben S. 14, 18.

²⁾ Auch andere Hss. aus der Bibliothek Tokens sind so nach Helmstedt

Heinrich Toke oder Token¹⁾ aus Bremen studierte seit 1406 in Erfurt, wurde dort 1411 magister artium, 1418 Doktor und Professor der Theologie, folgte 1419 einem Rufe an die neugegründete Universität Rostock und wurde 1424 zu ihrem Rektor erwählt. Um 1426 wurde er als Magister der Theologie und Lektor an den Magdeburger Dom berufen, zog von dort 1432 als Legat des Magdeburger Erzbischofs aufs Basler Konzil, wurde dann mehrfach vom Konzil damit beauftragt in Eger, Prag, Regensburg mit den Böhmen zu verhandeln und errang dabei dank seiner Beredsamkeit, Gelehrsamkeit und Vermittlungspolitik bedeutsame Erfolge. Um 1435 wurde er als Domherr in seine Vaterstadt berufen, kehrte von Bremen etwa 1440 wieder nach Magdeburg zurück und beteiligte sich lebhaft an den Versuchen, das kirchliche Leben in Stadt und Land zu bessern, die Klöster zu reformieren. Mit Wort und Schrift ist er besonders gegen das Wunderblut von Wilsnack aufgetreten. Das Jahr seines Todes ist noch nicht genau bekannt, es fällt nach 1455.

Untadeligen Charakters und von gründlicher Gelehrsamkeit hat er Vergangenheit und Gegenwart mit offenen Augen eifrigst betrachtet. Dafür legt auch die vorliegende Wolfenbüttler Handschrift deutlich Zeugnis ab.

Der Rapularius ist eine leidlich nach dem Alphabet geordnete Sammlung von Lesefrüchten, persönlichen Erinnerungen und Betrachtungen. Am meisten Raumen nehmen die Artikel aus der christlichen Morallehre ein; nicht selten auch kommt Toke auf Ereignisse und Probleme des kirchlichen Lebens seiner Zeit zu sprechen und manche Notiz ist geschichtlicher, geographischer, völkerkundlicher Art. Von antiken Schriftstellern werden z. B. Aristoteles (lat.), Cicero, Horatius, Ovidius, Quintilianus, Valerius Maximus, Vegetius zitiert, häufiger der Kirchenvater Augustinus und andere christliche Schriftsteller bis zu Johannes Gerson und

bzw. Wolfenbüttel gelangt, einige andere blieben in Magdeburg, befanden sich bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts im dortigen Domgymnasium, dürften jetzt in der Staatsbibliothek Berlin sein.

¹⁾ Vgl. Breest in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg XVIII (1883) S. 43 ff.; Knöpfler bei Wetzler und Welte, Kirchenlexikon V (1888) S. 1729 ff.; Janicke in der Allgemeinen Deutschen Biographie. XXXVIII (1894) S. 411 ff.

anderen Zeitgenossen. In der Überlieferung seiner Zeit seltene Werke sind kaum dabei. Hervorheben muß ich die zu Anfang des 15. Jahrhunderts verfaßte enzyklopädische Chronik des Dominikaners Johannes de Podio, die Toke lebhaft benutzt hat. So viel ich weiß, ist diese große Kompilation weder im einzelnen untersucht noch im ganzen veröffentlicht. Handschriftlich liegt sie in Madrid, Paris und Wolfenbüttel. Wolfenbüttel Extrav. Nr. 147 ist wohl Tokes Exemplar. Während er von Johannes de Podio besonders moralphilosophische und theologische Sätze übernommen hat, war eine Bremer Chronik, auf die noch zurückzukommen ist, seine Hauptquelle für historische und geographische Notizen. In manchem Einzelfalle dürfte es schwierig sein zu sagen, woher der Sammler seine Weisheit hatte. Bei meinen vorläufig, hoffentlich später einmal von anderer Seite ergänzten Mitteilungen glaubte ich mich auf eine Auswahl aus dem Rapularius und auf wenige Erläuterungen meinerseits beschränken zu können. Dankend erwähne ich, daß Herr Dr. H. Herbst (Wolfenbüttel) meine Auszüge mit der Handschrift kollationiert hat.

Bibliotheken und Bücher.

f. 79^v: Dionisii libri omnes cum epistolis iacent in uno volumine **Parisius** cum glosis Hugonis, Scoti, Maximi.

f. 95^v: **Egra** opidum est prope nemus Bohemicum, in quo dimisi unam tunnam libris meis plenam apud Nicolaum Gummerower proconsulem, qui moratur in cimiterio ex opposito chori ecclesie parrochialis ad domum Wilhelmi Runnelen a. D. 1434. Cum reversus essem de Bohemia, apposui plures alios libros in unum vas, quod duxi **Nurembergam**. Ibidem in domo plebani, que claustrum est Prutenorum, est libraria parva in dormitorio. Ubi iacet Jacobus de Voragine in tribus voluminibus. I. est de sanctis, inc. 'Vestigia eius secutus est pes meus Job 24', ultimus sermo est de missa triplicitus vel duplicitus; II. volumen est de tempore, inc. 'Humane labilis vie decursus salubri erudicione nos admonet rebus non incumbere perituris, sed ea operari in terris, quorum fructus perseveret in celis'; III. volumen est de ieiunio, inc. 'Exurge a mortuis et illuminabit te Christus', de tempore vero inc. 'Venite post me'. Ibidem iacet unum volumen, intitulatur Sermones Millecii de tempore et sanctis, similiter et paresceve. Idem ple-

banus habuit in deposito libros cuiusdam claustrum destructi per Bohemos, de quibus elegi sequentes vel quorum aliquos libenter emerem, si vendere vellet sub spe reemendi: Hugo de Sancto Jacobo super Lucam, habet capitula 24, inc. 'Vidi et ecce 4 quadrigae'; et in maximo volumine Augustinus de questionibus veteris ac novi testamenti; speculum virginum, et est dialogus inter Peregrinum et Theodoram; omelie Cesarii de sanctis per totum annum; Thomas super 2. sententiarum; idem super 3. sententiarum; sermones dominicales Gwidonis predicatoris; item expositio super 'Veni creator' cum aliis multis bonis in uno; item in 4 maximis voluminibus habet aureolas multas.

f. 100^R (s. v. Ecclesia): De potestate ecclesie scripsit Petrus de Palude, predicator. Utinam bene! Jacet in libraria predicatorum in parva libraria; in eodem banco iacet parvus liber de eadem materia bonus. Augustinus de Ancona eciam scripsit de eodem. Johannes Calderinus de interdicto, in libraria predicatorum **Basilee**¹⁾, Richardus similiter scripsit, magister Johannes Gerson, cancellarius Parisiensis, scripsit, habet eum vicarius minorum²⁾, magister Petrus (de) Iliaco, cardinalis Cameracensis, qui fuit in concilio Constanciensi, eciam scripsit, habet eum Beyer et prior predicatorum.

f. 142^R: Hylarius scripsit . . . de synodis libros 14, qui iacent in libraria predicatorum **Parisius**.

f. 226^R: Moguncia. Statuta synodalia Moguntine ecclesie iacent in libraria predicatorum **Basilee** in parva libraria.

f. 315^R **Riddershusen**³⁾ prope Brunswigh. Ibi habetur in libraria Beda de tabernaculo.

f. 346^R: mag. in theologia frater Johannes Klenkok . . . dictos articulos (scil. speculi Saxonici) reprobavit . . . Apud fratres Augustinenses in **Magdeburgh** habetur dictus libellus mag. Johannis Klenkokt et iacet in libraria eorum.

f. 400^V: Ypericon herba quedam est que . . . vexat mulieres Sicut legitur in legenda sancti Hugonis, episcopi Lynconiensis, qui prius fuit carthusiensis, cuius longa legenda habetur, modo

¹⁾ Es ist nicht ganz klar, ob hier überall Basler Bibliotheken gemeint sind; man könnte auch an Basel und Magdeburg denken.

²⁾ In Magdeburg oder in Basel?

³⁾ Cistercienserkloster Riddagshausen bei Braunschweig.

potest; dici habebatur in libraria canonicorum majoris ecclesie **Magdeburgensis**¹⁾, que cum omnibus libris combusta est in nocte nativitatis Christi et per magnam negligentiam et libri combusti sunt, quia noluerunt hominibus aperire, qui nitebantur eos salvare in principio ignis, sed in fine tunc erat nimis tarde et pre fumo tunc nullus occurrere potuit, quod est perpetuum scandalum et peccatum qui tunc erant presentes.

f. 196^R: Librum claudere debemus propter plura.

O lector, postquam legisti, claude libellum,
ne generent tibi tarde retracta tenacula bellum.
Dorsa libri frangis, nisi sis hunc claudere presto.
Quis sapiens soleat vas frangere lacte comesto?
Nonne Jhesum plicuisse librum, dicit tibi Lucas?
Claude semper eum, pro consuetudine ducas!

Kirchliches.

Ablaß. f. 171^R: Indulgentie si discrete fuerint a prelatiis date, tantum valent, quantum sonant, secundum doctorem sollempnem²⁾ 15. quolibet questione 14., si ista 4 concurrant: pietas in fine, ad quem dantur, utilitas in opere, pro quo dantur, caritas in homine, cui dantur, et auctoritas in prelato, a quo dantur. Concordat b. Thomas 4. sententiarum dist. 20. Ieronimus, Hylarius, Ambrosius, Augustinus et ceteri antiqui et sancti nusquam locuti sunt de indulgentiis, sed secundum quosdam dicitur, quod Gregorius ecclesie doctor dedit ad staciones indulgentias 7 annorum. Sed: unde locus in autenticis libris? nec in suis hoc invenitur. . . . f. 181^R: . . . et potest addi 5., quod discrete cum debitis circumstantiis et ex legitima causa movente dantur, precipue ille maxime indulgentie, que sonant 'a pena et a culpa'. Nam ante tempora per Eugenium nimis leviter dabantur in Gallia. Primo dedit ad pontem Rodani reformandum prope Lugdunum, a quo et ipse multum habuit. Secundo ad quoddam hospitale reformandum in Sabaudia, ubi tantus thesaurus venit, quod fuissent bene 60 hospitalia talia saltem edificata, sed voluit duci complacere. Ideo

1) Über den Brand der Magdeburger Dombibliothek im Jahre 1450 vgl. Archiv d. Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. XI 506.

2) Heinrich von Gent.

modernis temporibus satis suspecte sunt multe indulgencie. Nam depost, quod iusticiam reddende et confessiones audire atque indulgencias optinere poterant peccuniam et questum procreare, depost nichil utilitatis, pro chdolor, communiter percipitur ab illis et totus mundus in maligno ob id positus est. Peccunia enim et questus excecatur omnes presidentes et eorum locum tenentes, ut videtur ad oculum manifeste. Ideo non indiget probacione¹⁾.

Bad. f. 36^{R u. V}: Balneum canonicorum ecclesie Magdeburgensis sic fieri consuevit. Benedictionem balnei maior inter dominos presentes committet sacerdoti, cuicunque vicariorum voluerit, et idem maior benedictionem incipiens dicet 'Iube, domine, benedicere'. Et idem vicarius dabit benedictionem dicens 'Ab igne eterno eripiat nos Dominus'. Deinde vicarius premittit in cepcionem anthiphone dicens 'Trium puerorum' etc. continuando psalmum 'Benedicite' cum psalmo 'Laudate Dominum in sanctis eius', 'Gloria patri' etc., anthiphonam trium puerorum, 'Kyrie leyson', 'Pater noster', 'Confiteor tibi, Domine', 'Exultabunt sancti', 'Non nobis, Domine, non nobis', 'Dominus vobiscum' 'Oremus: Deus, qui tribus pueris', 'Da nobis, queso, omnipotens Deus, vicariorum nostrorum actiones nostras, queso, Domine, per Dominum nostrum. 'Dominus vobiscum', 'Benedicamus Domino'. Idem eciam sacerdos statim subiungit pro fidelibus defunctis psalmum 'De profundis', 'Requiem eternam', 'Kyrie leyson', 'Pater noster', 'a porta inferi', 'Requiem eternam', 'Dominus vobiscum'. Oremus: Deus indulgenciarum, Deus venie largitor, fidelium Deus, per Dominum nostrum Dominus vobiscum. Requiescant in pace. Amen. Sit nomen Domini benedictum, Adjutorium nostrum. Et benedictio Dei patris omnipotentis et filii et spiritus sancti descendat super vos et super ignem et aquam'. Et tunc ad iussum dominorum fiet perisoniatio, ad quam clauduntur fenestre et firmabitur ostium et braxator et ianitor refectorii perfundent plantas stupe et fundent aquam super fornacem. Dum autem in hora sexta pulsatur ad sextam vel ad nonam debet balneum cessare.

f. 35^V: Bulla.

Quid prodest bulla?

quid prodest ampla cuculla,

¹⁾ Vgl. auch die Mitteilungen von Breest und hier oben Tokes Bemerkungen s. v. Jubileum.

mentis in ampulla
cum sit de vero nulla.

Geldgier der Kurie.

f. 227^R: Milion est decies centum milia. Narravit archiepiscopus Lugdonensis, in concilio Basiliensi a. D. 1436, quod tempore Martini pape venerunt ad curiam Romanam de Francia IX miliones auri computati ab episcopis et prelaturis, absque hiis que computari non potuerunt de parvis clericis, qui quotidie absque numero currunt ad curiam Romanam deferentes secum sepius totam substantiam suam. Archiepiscopus Thuronensis dixit Basilee a. D. 1439, quod tres miliones auri venerunt ad curiam Romanam tempore suo in 14 annis de prelatis et prelaturis, de quibus potuit fieri computacio, absque parvis clericis ad curiam currentibus. Iudicet timoratus, que vorago hec!

Heiligsprechung.

f. 62^V u. 66^R: Canonisacio. A. D. 1446 papa Eugenius canonisavit quendam fratrem de ordine heremitarum s. Augustini et magister ordinis illius fecit fidem de colligendo et solvendo a quolibet fratre presbitero unum ducatum. Ecce, si hec ratio iusta est et boni exempli, si sic sit, sicut dicitur et fatur, o quam suspecta et indirecta sanctis et timentibus Deum esse poterit talis canonisacio, presertim propter quod fratres presbiteros habere propria, ut unusquisque dat unum ducatum de camera. O mala reformacio, si sic data tanta vel quantacumque pecunia! Benedictus Deus qui pauperes facit sanctos in gloria sua non pro pecunia. Nicolaus, papa 5., successor Eugenii, canonisavit fratrem Bernardinum de ordine minorum a. D. 1450 in festo pentecostes Rome, cum ibi minores haberent capitulum generale (am Rande von Tokes Hand:) et sine dubio peccunia magna.

Jubeljahre.

f. 171^R: Iubileum, scil. annum, invenit Bonifacius 8. Hic eum posuit ad centesimum annum. Hic Bonifacius tante sanctitatis fuit, ut dicitur, quod intravit ecclesiam ut vulpes, regnavit ut leo, exivit ut canis. Anno 1300 hec inceperunt. Anno vero 1350 Clemens 6. videns annum iubileum magnam conferre pecuniam statuit de 50. in 50. fieri iubileum. Sed Urbanus VI. videns, quia hoc tempus 50. anni attingere non posset, et ut eciam

sentiret thesaurum anni iubilei, statuit eum celebrari de 33 annis in 33 annos, et hoc fuit a. D. 1390. Bonifacius vero IX. a. D. 1400 videns, quia posset nota avaricie notari, collegium statuit de 50. in 50. Et post hoc vendidit ad varias provincias, civitates et opida et misit cardinales diversos et collectis peccuniis revocavit cardinales, quorum aliqui fuerunt male tractati, aliqui captivati etc.

Iubilei anni indulgentie fuerunt date per dominum Nicolaum de Cuza, cardinalem tituli S. Petri ad Vincula, protunc legatum in tota Almania, a. D. 1452 et illo anno in festo penthecostes fuit in Magdeburg et collectis peccuniis per cistas positas in ecclesiis et deportatis manserunt plures peiores prioribus et est subtilis modus extorquendi peccunias a barbaris!

Token gehörte also zu denen, die selbst an dem Verfahren des reformeifrigen Kardinallegaten Nicolaus von Cues Kritik übten¹⁾.

Meßparodien, Mummenschanz am Nikolaustage.

f. 334^R: Singula quasi devenerunt in abusum, ita eciam, ut bonis et honestis abutimur. Bonis ut est celebratio misse. Que in certis partibus deridetur per dissolutum populum et ribaldos, qui certis diebus anni officium misse agunt, sub derisione omnem trufam et scandalosa componentes et rickmos in honestos proferentes, quos distincte legunt, velut misterium misse distinctum est, et demum ad cumulum blasphemie tortam sive placentam quandam levant loco elevacionis sicut elevatur sacramentum eukaristie in missa. Hoc testificantur timorati et verifici viri, qui hoc sepe viderunt Rome in foro ante ecclesiam b. virginis dictam ad. S. Mariam Rotundam, et hoc communiter fit in mense Augusti vel prope, ut dicunt qui viderunt. Nunquid hoc est grandis blasphemia? Que maior fieri posset, ubi divinissimum misterium misse ponitur ad derisionem? Mirum valde, quod ignis infernalis non absumit illos et ceteros hoc permittentes, qui possent vetare. Simile fiebat in Magdeburg in omnibus, sed misericordia Dei assistente per timoratos fuit abolitum in paucis annis transactis. Ideo adhuc est in memoria hominum. Honestis, ut videmus quasi ubique de ficticiis cum in-

¹⁾ J. Übinger im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft. VIII (1887) S. 643 ff. und E. Vansteenbergh, Le cardinal Nicolas de Cues, Paris 1920, p. 95 sq.

fulis episcoporum, precipue circa festum s. Nicolai, et est vera derisio status episcopalis. Et quid dicent infideles, precipue Judei, nunquit dicere possunt, quia nostris moribus ostendimus, nostram legem fore vanam et derisione dignam . . .

Reformation.

f. 316^v: Reformacio debet incipi a capite. II quaestio 7. Sicut laudabile.

A. D. 1429 ante festum nativitatis Christi dominus archiepiscopus Magdeburgensis et primas Germanie, dominus Guntherus, comes de Swartzburgh, fraterne et caritative proprio ore monuit omnes sue civitatis Magdeburgensis mendicantes, ut se reformarent et viverent secundum regulas suas et instituta patrum suorum, quia ipse, ut asseruit, suam dyocesim, ymo totam provinciam intenderet reformare cum Dei suffragante gracia. Hec facta sunt in parvo estuario domus eius in Magdeburgh presentibus dominis decano Hinrico der Oven, decretorum doctore, et me aliisque canonicis suis, qui moniti petiverunt terminum intimandi suis prelatibus provincialibus usque ad Letare. Quo veniente nichil fecerunt. Secundario igitur moniti fuerunt a. D. 1430 per dominum Theodoricum Rosentreder non ultimum fornicatorem, pro tunc officialem, et me ante capellam b. virginis in ambitu ecclesie maioris, ubi seriose dixi: 'Videatis quod per vos fiat, quia oportet fieri et honorabilius et tollerabilius vobis fiet'. Post hoc a. D. 1444 in mense Septembri, cum essem missus a capitulo adiunctis michi dominis Henningho Storbeken et Johanne Mentz ad provincialem Carmelitarum, qui tunc erat in Magdeburgh, habita occasione ratione cuiusdam littere misse per dominum marchionem Brandenburgensem pro Symone olim priore, subiunxi de reformatione, qualiter ante tempora dominus Magdeburgensis monuisset eos et tunc hortabamur eos, ut se reformarent. Sed ex hiis omnibus nichil factum est. Et posset quis dicere: Unde hoc? Certe non aliud dici potest, quia in capitibus modica aut nulla reformationis vestigia respexerunt et, quod maius est forte, indigni erant, qui reformare intendebant et reformari debebant; licet, spero, certi salvandi sunt recte intendentes, quia legimus David non fuisse dignum edificare templum Domini, licet omnia ad hoc disposuit, quia vir sanguinum fuit, utque in historia libri regum. f. 317^R sq.: Reformacio. Dubitatur, si a maioribus sit incipiendum vel ab inferioribus vel in-

differenter. Respondetur: Si speratur fructus et sequi reformatio verisimiliter in maioribus, tunc incipiendum est a maioribus, quibus reformatis sequentur facilius inferiores. Si vero tanta sit superiorum obstinatio et pertinacia, ut nequaquam putentur corrigibiles, tunc incipietur reformatio indifferenter, ubicunque speratur maior fructus, et precipue a religiosis et maxime a mendicantibus, in quibus maius latet periculum propter conversationem hominum. Et fiet sicut cum furibus. Nam magni fures non possunt suspendi, ex quo potestatem habent. Ob hoc parvi fures reliquendi non sint, quin coherceantur. Alias tota pollicia destrueretur et nulli periculosiores mendicantibus. Ideo ante omnia invigilandum. Errare videntur, qui reformationem aliter fieri dicunt non debere, nisi incipiatur a capite, quia: infirmi et defecta membra quomodo reformabunt capud? Dum vero membra aut totum corpus sanum est, debet capud reformari, ne totum corpus inficiatur, si langwor non fuerit curatus in capite. Presupponitur ergo in illo dicto canonis, quod corpus adhuc non sit infectum. Ego magis existimo inquirendum, qui et quales debeant esse reformatores, quam ubi incipienda est reformatio usw.¹⁾.

Reliquien und Aberglaube.

f. 260^{R u. V}: Odor suavissimus solet aliquocies circa corpora sanctorum percipi in signum sanctitatis eorundem. Unde a. D. 1242 in cathedra s. Petri apostoli post meridiem circa horam IX. contigit in ecclesia Bremensi teste domino Bernhardo, tunc custode eiusdem ecclesie. Qui, cum flexis genibus staret inclinatus super tumbam venerabilium patrum 14 Bremensium archiepiscoporum in medio monasterii positam, sensit tam dulcis odoris flagrantiam, quam nulli potuit mortalium exprimere, qui sensu proprio presens non percepisset. Senserunt eciam omnes qui aderant ineffabilitate iocunditate recreati et plurimi extra ecclesiam constituti pretereuntes de fenestris et hostiis apertis idem senserunt duravitque odor usque ad tempus vesperorum et satis mirum esset, quod isti deberent esse sancti, cum satis moderni fuerunt, qui raro katholice vivunt, taceo, quomodo regerent, ex quo in illis partibus et vicis la[c]trocinia et gula non reputantur peccata, similiter et homicidia et ebrietates.

¹⁾ Vgl. dazu Breest, a. a. O. S. 101 ff.

f. 333^v: Simulacra gencium non solum cavenda sunt, sed etiam divinitus instituta, si vergunt in abusum et anime periculum. Sic de ydolatria unde 63. dist. c. VIII. de serpente eneo, quem iubente Domino Moyses erexit et post tempora, cum in abusum venit et ydolatrie dedit occasionem, Ezechias rex in pulverem illum serpentem eneam contrivit, ne ei vestigium remaneret. Utinam hodie sic fieret cum multis ymaginibus, cruoribus et ceteris portentis occasionem ydolatrando populo tribuentibus! Sed questuarii ex hiis lucrum quotidianum expectantes hoc fieri non permittunt, allegantes honorem Dei et populi devocionem ad apparenciam, sub qua moderno tempore multa mala fiunt in ecclesia Dei.

Volkssprache und Kirche.

f. 382^r—383^v: Wlgare. Utrum sit licitum sacros libros in ydeomate wlgari editos seu de Latino in wlgari translatos laycos legere vel habere? Respondetur, quod huiusmodi libros legere, dummodo heresim vel errores non contineant, maxime si de plana materia aperte pertractant et a libris sanctorum cum stilo dictaminis quam concordia sensus non discrepent, est licitum et meritorium. Probatur si non necesse erit dicere, quod propter aliquot illorum sit hoc vel propter hoc, quia layci et illitterati sunt et quod talibus non convenit vel quia non licet sacram scripturam legere vel studere, aut propter hoc, quia, licet laycis non sit prohibitum sacram scripturam legere, est tamen illicitum vel malum divinam scripturam in ydeomate wlgari legi vel haberi. Sed quotlibet illorum est falsum! . . .

Token führt nun eine Reihe von Stellen aus der patristischen und kanonistischen Literatur an, die zeigen, daß es den Laien von Alters her gestattet war die Heilige Schrift zu lesen u. a. Er fährt dann fort: Sed quid movit certos, ut dissuaderent sacram scripturam transferri in wlgari? Videtur ista rationabilis causa. Nam multe sunt difficultates in scriptura, maxime de trinitate, de sacramentis, de filiacione in deitate, de incarnatione Christi etc. Que quidem difficultates non possunt a quolibet comprehendi nisi ab hiis, qui modum loquendi et accipiendi terminos intelligunt, per quos iste difficultates exprimuntur. Modo illi termini et modi non sunt uniformes in wlgari cum Latino. Ideo surgeret magna confusio legenti in wlgari et non intellegenti in Latino,

cum sepius transferendo oportet transferentem transponere terminos et aliquando dictiones et oraciones totas. Sicut b. Ieronimus dicit se fecisse in transferendo bibliam et exinde multis displicuit putantes non uniformiter in sententia transtulisse, qui ambo ydeomata non noverunt. Videntes autem supradicti tantam difficultatem et cum hoc confusionem inde considerantes et errores conati sunt ostendere, quia non expediret libros sacros transferri in wlgari. . . . Videtur sic dividendum, primo quoad scripturam, secundo quoad legentem eam. Quoad scripturam videtur cautum, ne ea que sunt speculabilia et disputativa transferantur in wlgari. Nam layci non sunt periti distingwere inter verum et falsum disputationis et altercacionis, ubi argumenta pro utraque parte ostendunt diversitatem et evidenciam cuiuslibet periti, modo bene in logica et aliis artibus liberalibus vix se possunt tueri, quin non intelligant aut errant, nisi adhuc illius artis aut sciencie, ut est sacra scriptura, habeant loquendi modum illi sciencie proportionatum; et hoc eget magna exercitacione et per consequens tempore, ad que layci nedum vacare possunt tantum, sed nec pertingere, eo quod carent primitivis etc. Ea vero que sunt practice in sacra scriptura, ut sunt articuli fidei cum suis circumstanciis servandis, similiter de sacramentis, moraliter non disputative, similiter de virtutibus et viciis, de mandatis, preceptis et consiliis et que talia moraliter, que edificant, omnino videtur utile, ymo oportunum, ut in quolibet ydeomate habeantur. Per hec enim lecta et repetita incenduntur corda laycorum et Deus dat gratiam, ut proficiant de die in diem, glorificantes Deum et amantes doctos et devotos viros, qui eis de dubiis valeant salubrem facere declaracionem eosque in aliis erudire.

Quoad legentem autem duplex cadit consideracio. Nam forte velit legere ex curiositate, ut fastidium pellat et alios multis inquisitionibus ineptis inquietet et ne apud certos minus doctus appareat etc. Talis omnino coercendus esset, nedum laycus tantum, sed utinum et clericus repelleretur. Neuter enim lector talis proficit apud se nec apud homines, ymo erit Deo et hominibus odiosus. Quod non proficiunt apud se, patet ad oculum hodie in multis tam secularibus quam religiosis clericis, qui quanto doctiores tanto aut superbiores aut dissoluciores aut themerariores, viventes secundum carnem et sectantes opera carnis, omnem Christi-

anam observanciam fugientes, et, quia lingua armati et scriptura, nemo eos utiliter corripere potest, iuxta illud 'sevissima iniusticia habens arma'. Nec sufficit eis, quod sint inutiles, sed alios sibi equales cupiunt habere, invidentes illis et obloquentes, qui virtuose vivere velint. Sunt etiam tales inutiles communitati, quia eorum doctrina, si que sit, omnino est inutilis et vana, quia virtute spiritus sancti non procedit. Quot enim videmus hodie legere, disputare, predicare, exhortari doctores, magistros, baccalarios, lectores et cursores et que emendacio in populo? Non enim valent misericordiam, abusionem deponere a populo nec ad hoc ut plurimum intendit eorum labor, sed ad questum commodi aut favoris. Legimus priores patres plura et magnalia egisse in ecclesia et tamen non fuerunt doctorati aut magistrati in studiis velut moderni, quia ambulabant in simplicitate et rectitudine cordis et operis. Ideo spiritus sanctus cooperabatur eis. Nota sunt hec omnibus, non egent exemplificatione. Moderni vero non habent gratiam, ut manutenerent ea que illi sancte et legitime statuerunt, quomodo tunc supererogarent. . . .

Böhmen. Länder, Völker, Staaten.

f. 33^V—34^R: Bohemi rebellaverunt ecclesie Romane facti inobedientes et declarati sunt heretici in concilio Constanciensi, ubi magister Johannes Hus fuit combustus et magister Jeronimus de Praga. Post hoc inter se multa habuerunt scismata, de quibus sic est metrificatum secundum aliquos putantes 4 habere sectas:

Praga sacramentum specie sumit sub utraque;

Tabor non claustra, non confes(sores), non moniales;

Oreb communes reputant omnes mulieres;

non altare, non reliquias, non ornamenta¹⁾ mons Oliveti.

Dicitur etiam inter eos fuisse unam sectam hominum nudorum¹⁾, quam alii Bohemi funditus destruxerunt.

f. 36^R: Bohemia dicitur habuisse villas vel villagia, ubi pastor erat, triginta quinque milia et opida seu civitates 60.

Deutsches Reich und Deutsche Nation.

f. 99^R: Electores imperii instituit Hinricus 2., qui imperio successit Ottoni 3. a. D. 1003. Idem dicit Augustinus de Ancona,

¹⁾ Adamiten.

quod Gregorius 5. fecit ordinationem electorum in questione, an imperium transferri possit de Germanis per papam, et tenet, quod a Grecis ad Germanos imperium translatum fuit in persona Ottonis, qui Berengarium vicit.

f. 127^R—128^R: Germanica nacio habet 8 regna sub se preter imperialem monarchiam. Ita proposuit nacio Germanica in concilio Constanciensi contra cardinales et alios, qui impediverunt, quod reformacio non precessit electionem pape, scientes quod post electionem pape nichil fieret de reformatione, sed potuissent respondisse: Imperialis vestra monarchia est adeo monachata id est sola et denudata, quod nescit eciam villagium proprium, quod spectat ad imperium. Ubi ergo castra, ville et civitates? Et est imperator vester, quem principes vestri non metuunt nec multum obsecuntur, velut rex in ludo scacorum, qui sepe solus graditur. Aliis eciam nacionibus habet tantum imperare sicut s. Georgius suo equo depictus super eo. Nam illum calcariis nescit pungere, quapropter equus non graditur. Sic et imperium tabuit, ut quidem speciem magestatis pretendit, sed veram presidenciam in suis explere non potest, sed est velud ydolum seu ymago pulchre depicta, que licet reverenciam nitet, manet tamen immobilis ubicunque, a quocunque situetur. Plus enim in derisionem cecidit imperium apud cunctas naciones quam quod ei obediencia servetur et exhibetur et est factum in fabulam et inproperium. Et puto, quod sit discessio facta in illo, de qua in apokalipsi, et quod filius perdicionis prope sit. Minus enim reveretur imperator a propriis Germanicis quam ab exteris in verecundiam et opprobrium tocius Germanie. Dicitur habere 8 sub se regna, quorum nullum obedit ei nec curat illud. Regna sunt ista: Ungarie, regnum Bohemie, Polonie, Anglie, Scocie, Dacie, Swecie et Norwegie, et in multa parte he regna tabuerunt et quotidie tabescunt merito, quia regnum principale eorum, scilicet Romanorum et imperium, non defensarunt, ut in vigore mansisset, neque fidelitatem et obedienciam ei debitam prestiterunt. Quapropter deficiente capite merito et membra deficient successive, ut ad oculum videtur. Et viles facti sunt Almani apud naciones terre, quia miseri et multiplicati, ita ut in uno principatu, ducatu aut comitatu sint plures comites, duces, principes etc., et divisa sunt dominia tam magna quam parva. Ideo quotidie tabescunt iuxta dictum ewangelicum

'Omne regnum in se divisum desolabitur'. Sunt igitur inter ipsos cedes, discensiones, guerra et intestina bella etiam inter fratres et consanguineos. Multiplicati sunt in terris eorum propterea fures, latrones, depopulatores terrarum et urbium. Castra eorum facta sunt latibula latronum et furum, que ab exteris invasionibus patriam defensare solebant. Clerus eorum plus videtur armis militare quam psalmis, plus ad potandum et luxuriandum quam orandum et ieiunandum, plus ad venaciones in campis quam ad psalmodiam in choris, scurrilis, levis, indevotus et quis cuncta dinumeret? Non est timor Dei nec hominum in oculis suis. De die in diem de malo in peius vadit et quis finis et qualis, Deus scit et quilibet prudens coniecturare potest iuxta illud 'qualis vita, talis finis'. Ammodo Germania plus est plangenda quam laudanda habet enim effaminatos (anscheinend verbessert zu effeminatos) principes et qui mane comedunt propter peccata populi. Ideo ve illi, quia reges id est principes pueros habet non etate, sed scientia et moribus iuxta illud 'maledictus puer centum annorum'. Plange igitur, ullula, pauper Germania, quia cito cades in ruinam. Deus igitur omnipotens sua magna misericordia singula presencia et futura ad suam ordinet gloriam nostramque salutem et tribulationes ac temptationes moderet statim futuras, ut fient cum proventu. Amen.

Frankreich.

f. 313^v: Rex Francie 12 habet consiliarios superiores et principaliores, VI duces et VI comites. Primi 3 sunt archiepiscopi, 3 sub se ducatus habentes. Quorum primus est archiepiscopus Remensis¹⁾, 2. Linconiensis²⁾, 3. Laudunensis³⁾. Aliorum trium comitatus habencium primus est episcopus Belvacensis⁴⁾, 2. Novioniensis⁵⁾, 3. Cathalonensis⁶⁾. Ducum secularium primus est dux Borbonie⁷⁾, 2. dux Aquitanie⁸⁾, 3. dux Normannie⁹⁾. Comitum secularium primus est comes est Armoriaci¹⁰⁾, 2. Campanie¹¹⁾, 3. Tholoze¹²⁾. Sub comite Campanie est comes Flandrie, qui ante tempora primus erat. Hec pulchre in corthina depicta sunt in choro claustrum ad S. Dyonisium prope Parisius ad II leucas,

1) Reims. 2) Langres. 3) Laon. 4) Beauvais. 5) Noyon.
6) Chalons. 7) Bourbon. 8) Aquitanien. 9) Normandie. 10) Aremorica.
11) Champagne. 12) Toulouse.

sed secundum vlgares ad III, sed ibi inter duces primus erat dux Burgundie, sed in veritate non est, quia sub duce Borbonie est. Et predicti 12 dicuntur 12 pares regni Francorum.

Sachsen.

f. 344^v—346^r: Saxonia (Ysidorus in historiis) dicitur terra lapidea a saxo, id est lapide duro, quia gens indomita magis aliis nacionibus et minus dirigibilis ad rationem rectam. Et sunt rebelles pertinaces, indociles, audaces, stulti, frontosi, vindicativi, parve intelligencie, communiter pauperes, elati, presumptuosi et opprobriosi, voraces, bibuli, ebriosi, male morigerati, grossi, inepti, hebetes et indocti communiter loquendo. Ideo secundum has proprietates dicuntur Saxones, non quod terra habitabilis eorum sit lapidea, cum plerunque fertilis et bona, habundans victualibus pre aliis. Quia eorum vita plus stat in comedendo et bibendo quam in aliis virtutum exercitiis, ideo multa in terra ipsorum committuntur latrocinia, furta, rapine, homicidia et alia crudelia mala; eciam habent enormes consuetudines, idcirco multe fiunt violencie illic. Utuntur enim pro iuribus suis quasdam traditiones in multis a vero iure canonico et civili deviantes, ymo et contra legem et fidem christianam. Et ideo quidam doctor sacre theologie nomine magister Johannes Klenkok perlegit speculum Saxonicum et reperit hos articulos sequentes, qui sunt contra fidem Christianam et iura canonica, quos denunciavit auditori camere domini pape, qui ultra tradidit eos ad examinandum pluribus doctoribus et fuerunt reprobati et a domino apostolico interdicti et anathemizati atque prohibiti sub bulla, que adhuc alicubi habetur. Et hec omnia redegit dictus magister Johannes Klenkok¹⁾, inquisitor heretice pravitatis, in quodam libro de verbo ad verbum, secundum quod actum fuit in singulis, et hic liber habetur in multis locis. Propterea fuit expulsus a civitate Magdeburgh, metropoli Saxonie, et profugatus et persecutus, quia ibi practicatur speculum Saxonie, scil. iste liber, in quo habentur articuli predicti condemnati a sede apostolica. Sed dicti Saxones non curant nec attendunt, sed eque bene procedunt cum dicto speculo Saxonico, asserentes hoc eis traditum ab imperatore et

¹⁾ Augustinereremit († 1374), zeitweise Provinzial in Magdeburg, Verfasser des Decadicon gegen den Sachsenspiegel und anderer Schriften.

privilegiati ab eodem, quod tamen cum nullis litteris docere possunt aut legitimis documentis, sed est apud eos voluntas pro racione. Neque eciam audire volunt aliquem timoratum eis de his loquentem aut ipsos informare volentem, et refertur, quod plures predicatorum verbum Dei et de huiusmodi tangentes fuerunt expulsi et aliqui male expediti et sunt hii articuli . . . Nach Mitteilung von 20 verdammten Artikeln des Sachsenspiegels fährt Token fort: Adhuc plura alia difformia et iuri canonico et racioni contraria habentur in eodem speculo Saxonico, ut posse evadere per iuramentum quodcunque iniquum in tantum, ut, si rem non suam teneret in una manu clam, potest iurare cum alia se illam non habere, non ei obstante testimonio legitimo in contrarium probando seu testante, nisi in principio accessus iudicii protestatus fuerit, quod velit per testes convincere. Alias, si hoc non fecerit, scilicet faciendo protestacionem de testibus adducendis, non iuvabit eum postea, eciam si haberet mille ydoneos testes. Plura alia enormia sunt ibi contenta, sed isti suprascripti articuli directe contrariantur iuribus canonicis et rectitudini legis christiane. Ideo dictus magister in theologia frater Johannes Klenkot, inquisitor protunc heretice pravitatis, dictos articulos reprobavit per ius canonicum et civilem et redigit in scriptis et obtulit domino pape et auditori camere etc., ut dictum est, qui per multos doctores examinati et reprobati, tandem dominus apostolicus eos interdicat et anathemizavit. Apud fratres Augustinenses in Magdeburgh habetur dictus libellus magistri Johannis Klenkockt et iacet in libraria eorum. Et quod reprobati sint per sedem apostolicam, patet in quadam bulla apostolica, que habetur.

f. 346^R: Saxonia habet multos districtus et terras sub se comprehensos, qui veri Saxones sunt, licet aliter appellantur ut tota Westfalia, Frisia et quondam Anglia ante excidium factum per ducem Normannie, eciam omnes partes dicte stangnales, quasi tota Prusia et Lyvoniam, tota Marchia vetus et nova, tota Pomerania, omnes ducatus ducum Brunswicensium, metropolis Magdeburgensis, et ibi censetur caput Saxonie, et tunc ducatus Saxonie et alique patrie vicine, licet Saxones non sint nec lingwagio neque moribus, tamen utuntur iure Saxonico secundum speculum Saxonicum requirentes decisionem iuris a scabinis Magdeburgh, qui soliti sunt dare decisionem causarum absque appellacione. Et iste terre sunt Pomerania, que,

licet ante tempora proprium habuit ydeoma, modo tamen loquuntur Saxonum. Item tota Polonia, tota Slesia et civitates confines Slesie, que suas decisiones requirunt a scabinis de Magdeburgh, item tota Misna, licet in paucis annis lantgravius Misne inhibuit toti patrie sue, ne amplius decisionem sui iuris requirerent a scabinis de Magdeburgh, quia doctores de studio Liptzensi congruerunt illa dissona contra ius civile et canonicum, que supradicta sunt, contineri in speculo Saxonum. Insuper cognoverunt, quod sepius in similibus negociis diverse ymmo contrarie dabantur decisiones. Item est Thuringia et districtus adiacentes. Omnes iste patrie et districtus reputantur pro natione Saxonum habentes plurimum enormes consuetudines iuraque municipalia valde dissona rationi quam participant predictas proprietates in principio dictas de malicia eorum, sed hoc intellegendum est de modo communi, et ut in plurimum, non quo ad omnes. Nam sunt plures et multi timorati et recti intelligentes et docti, qui pro nulla ratione mundi consentirent malo, ideo minus operarentur illud, sed pauci sunt adeo, quod nequeunt communitatem anteire quoniam communiter plures sunt mali quam boni et communiter mali regunt et insipientes. Ideo a maiori fit denominatio etc.

Persönlichkeiten.

Albert der Große.

f. 22^R: Albertus Magnus natus fuit in opido Loghinghen prope Ulmam ad duas leucas.

Balthasar de Cossa.

f. 34^V: Baltasar de Cossa, dictus in papatu suo Johannes 23., dum a papatu depositus esset, captivus in castro Manheym super Renum prope Wormaciam et Heydelbergam sequenciam dictavit¹⁾:

Qui modo summus eram, gaudens de nomine presul,
tristis et abiectus nunc mea fata gemo.

etc. etc.

Benedikt von Nursia.

f. 32^V: Benedictus sanctus, monachus, de cuius fratribus in principio ordinis sui multi sunt canonisati. Unde versus sequentes:

¹⁾ Auch sonst überlieferte Elegie, vgl. beispielsweise P. Albert in de Zeitschrift f. katholische Theologie. XXII (1898) S. 403.

Mitis et invicte Christi verna, Benedicte,
in celo sisti tot fratres promeruisti,
quingenos quinque quingentos¹⁾ milia quinque
ad te translati prius, omnes canonisati.

Brigitta.

f. 32^v: Brigitta de regno Swecie incepit prophetare, ut dicitur, a. D. 1343, obiit a. D. 1373 in crastino s. Marie Magdalene. Confessor eius in Swecia fuit magister Mathias de Swecia, sacre theologie professor, item alibi magister Mathias de Cracovia, eciam professor sacre theologie.

Bernhard von Clairvaux.

f. 33^v: Bernardus. In sequentibus versibus describitur b. Bernardus abbas et sunt in eius epitaphio²⁾):

Mira loquar, sed digna fide. Bernarde, quid hoc est?
Vivis adhuc? 'Vivo'. Non es, rogo, mortuus? 'Ymo'.
Et quid agis? 'Requiesco'. Taces an faris? 'Utrumque'.
Cur recites? 'Quia dormio', ait. Loqueris? 'Quia vivo'.
Quid loqueris? 'Sacra mistica'. Cui? 'Mea scripta legenti'.
Nomen habes utique Bernardus non sine causa.
'Non'. Dic ergo, quid hoc est Bernardus. 'Bona nardus'.
Cur nardus? 'Quia fragro'. Quo fragramine? 'Dulci'.
Cui fragras et ubi? 'Lectori codice sacro'.
Num cognomen habes? 'De Clara Valle'. Manes hic?
'Mansi, sed modo non'. Ubi nunc? 'In vertice montis'.
Qualis eras in valle manens? 'Humilis'. Modo quantus?
'Maior nunc sursum, quanto minor ante deorsum'.
Nonne tui quidquam vallis tenet? 'Ossa'. Quousque?
'Donec celeste fiet terrestre cadaver'.
Es folgt f. 34^v ein Verzeichnis der Schriften Bernhards.

Dagobertus.

f. 79^r am Schluß des Artikels 'Dionysius': In prememorati clauastro (!) (scil. S. Dionysii apud Parisius) ambitu stat ymago regis, hos sub pede versus habentis:

¹⁾ Darüber: quadraginta.

²⁾ Die Verse sind z. B. auch, mit einigen Varianten, überliefert in München lat. 5833 f. 139^v.

Fingitur hac specie, bonitatis odore refertus,
 istius ecclesie fundator rex Dagobertus,
 iusticie cultor, cunctis largus dator eris
 affuit et scelerum ferus ac promptissimus ultor.

Heinrich von Gent.

f. 142^R: Hinricus de Gandavo, sacre theologie professor digressivus, archidiaconus Brugensis et Tornacensis, a. D. 1288 disputavit Parisius in scolis suis eius quotlibeta sollempnia, que sunt 15, quorum quotlibet subdividitur in multas questiones.

Hilarius von Poitiers.

f. 142^R: Hylarius scripsit super psalmos, ut narrat b. Ieronimus in epistola ad Augustinum, item de synodis libros 14, qui iacent in libraria predicatorum Parisius.

Johanna, Jungfrau von Orléans.

f. 277^R: Puella quedam nominata Johanna mirabilia egit in Francia in bellis. Que dicebat se missam a Deo filio¹⁾ regis Francie, quem reduxit ad regnum, quia expulit Anglicos et Burgundos et relucrata fuit omnes civitates amissas et fecit coronari regem a solitis archiepiscopis et mirabilia egit. Que, ut dicitur, fuit devota multum, de nocte in societate honestarum dominarum degens et quiescens, in die in societate armigerorum armata et prima semper in agressu hostium et restituit totum regnum in pace. In fine tamen fuit capta et, ut dicitur, per tradicionem capitaneorum, qui egre ferebant unam puellam eis dominari et gloriam victorie, quam ipsi appetebant, uni puelle ascribi, tandem fuit vendita Anglicis per bastardam Lottringie, qui eam cepit captivam per tradicionem, ut dictum, et referebatur, quod hec omnia predixit. Fuit filia cuiusdam pastoris de Lottringia et de custodia ovium suscepta et per angelum coacta, ut dicebat et fuit examinata a multis doctoribus et nemo aliquit reprehensionis vel quid esset contra fidem potuit invenire. Hec vixit a. D. 1429. Et quidam dicunt Beda de ea prophetasse in hiis versibus:

¹⁾ *filio* oder *solio*, erste Silbe verwischt.

Vis corculi bis septem c sociabunt¹⁾.
 Gallorum pulli thauro signa nova parabunt.
 Ecce beant bella, portat vexillum puella.

Prius rerum solum designat numerum annorum, ita quod I signat unum et II duo, V quinque, C centum etc. et resultat numerus iste 1429. Postea capta, ut dictum est, et Anglicis vendita et combusta.

Johannes Climacus.

f. 229^R: Johannes, abbas montis Synay, composuit librum, quem intitulatus est Clymacus. Clymax enim Grece, Latine dicitur scala. Inde liber dicitur Clymacus, id est scalarum, quia multos gradus habet, scilicet 30. Inde puto monasterium in Burgundia dictum Clymiacum, quod wlgariter modo Cluniacum, ubi multi sunt monachi stricte observantie, et forte hic liber Clymacus ibi practicabatur s. gradus ascensionis in Deum, qui sunt 30 utque in illo libro. Hoc monasterium iacet in profunda valle moncium in planicie et ibi crescunt bona vina sicut vina dicta de Beau.

Rabanus.

f. 317^R: Rabanus fuit doctor egregius, episcopus Moguntinus. Dubitant nonnulli, an pronunciari debeat Rabanus media producta aut media brevis. Pro primis sunt similia. Dicimus enim Silvanus, Fabianus, Sebastianus, Adrianus, Paduanus, Iherosolomitani, Gracianus, Iulianus, Cyprianus, Dyoclecianus, Iovinianus, Christianus, Iustinianus, Anteclaudianus.

Thomas de Aquino.

f. 363^V: Thomas de Aquino.

Iste fuit, per quem viguit doctrina sophie,
 preco Dei, doctor fidei, citharista Marie.

Lectorium s. Thome seu scole Parisius continet in longitudine 60 pedes, in latitudine 41.

¹⁾ Vgl. Germain Lefèvre-Pontalis in seinem Werke Chronique d'Antonio Morosini. III 126f., IV 316ff. Der erste Vers muß nach Lefèvre lauten: *Bis sex cuculli, bis septem se sociabunt.*

Städte.

Basel.

f. 34^R: Basilea. A. D. 1431 in mense Iulii inchoatum est concilium generale Basiliense autoritate concilii Constanciensis et approbacione summorum pontificum, Martini pape quinti et successoris eius Eugenii pape quarti. Ad Basileam sic itur, si placet: De Erfordia tria miliaria Gotha, 3 Ysenac, 1 Cruceborch, 3 Cappel, 1½ Spanghenberch, 2 Homberch, 2 Treysa, 2 Kerkenhaghen, 4 Gessen, 2 Busbach, 1 Vredenberch, 3 Francfordia, 6 Bense, 4 Heldeberch, ubi currit flumen, quod dicitur Neker, 4 Udenheyne, 1 Graben, 1 Lingken, 1½ Millenberch, 4 Rostede, 1½ Scalhove, ½ Lichtenowe, 3 Straczborch, 6 Slettzet vel Slestet, ibi hospicium ad lucium valet, 3 Brisak, ibi hospicium by der offerbrughe, 3 Nuwenborch, ibi hospicium ad leporem, 3 Basilea, ibi hospicium ad florem¹⁾).

Bremen und Bremische Chronik.

f. 32^V, 35^R, 36^R, 59^R, 59^V, 62^{R u. V}, 199^{R u. V}, 200^R, 349^V, 365^V unter Berufung auf eine cronica Bremensis wörtliche Auszüge aus der sog. Historia archiepiscoporum Bremensium²⁾, die zum größten Teil direkt die Annales Stadenses kopiert³⁾).

Köln.

f. 58^R: Colonia que Agrippina A. D. 1288 dominus Conradus, Coloniensis episcopus, novum et famosum opus maioris ecclesie Coloniensis incepit in die assumptionis gloriose virginis Marie.

Mainz.

f. 226^R: Moguncia. In ecclesia Moguntina circa summum altare litteris deauratis est una circumferencia, in qua sic scribitur⁴⁾):

¹⁾ Erfurt, Gotha, Eisenach, Creuzburg, Waldkappel, Spangenberg, Homberg, Treysa, Kirchhain, Gießen, Butzbach, Friedberg, Frankfurt a. M., Bensheim, Heidelberg, Odenheim, Graben, Linkenheim, Mühlburg, Rastatt, Stollhofen, Lichtenau, Straßburg, Schlettstadt, Breisach, Neuenburg, Basel.

²⁾ In Erpold Lindenbrogs Scriptores rerum Germanicarum septentrionalium, Frankfurt a. M. 1609.

³⁾ MG. SS. XVI. Vgl. auch J. M. Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841.

⁴⁾ Vgl. Nic. Serarius, Moguntiacarum rerum libri V, Mainz 1604, p. 109sq. und G. J. Joannis, Volumen primum rerum Moguntiacarum, Frankfurt a. M. 1722, p. 70 sq.

Aurea Moguncia, sancte Romane ecclesie¹⁾ vera filia. Assis nobis in agone, venerabilis patrone, tua benedictione, Martine o bone, ut tue simus corone²⁾ consortes et glorie.

Paris.

f. 47^v: Collegia Parisius pro studentibus fundata. **Naverra**³⁾; **Sarbona**⁴⁾; **Soleti**⁵⁾ prope s. Stephanum circa Jacobitas; **Bocout**⁶⁾ circa portam Marcelli; **Ave Maria**⁷⁾ prope S. Genovefam; **Remense**⁸⁾ prope ecclesiam S. Hilarii; **Lombardorum**⁹⁾ in vico S. Hilarii; **Cardinalis**¹⁰⁾ **Monachi** prope portam S. Victoris; **Belvacense**¹¹⁾ in vico Brunelli, **Johannitarum**¹²⁾, ex quorum opposito ponitur domus vel collegium **Trium Episcoporum**¹³⁾, quod dicitur **Cameracense**. Cetera vide infra sub vocabulo 'Collegium'.

f. 47^v und 48^r: Collegium **Atrebatense**¹⁴⁾ est in vico quo ascenditur de porta S. Victoris; coll. **Bonorum Puerorum**¹⁵⁾ immediate ponitur prope portam S. Victoris, cui annectitur **Cardinalis Monachi**¹⁶⁾; coll. **Cluniacensium**¹⁷⁾ prope Jacobitas, sicut itur de scola S. Thome ad Sarbonam; coll. **dey nnevil (?)**¹⁸⁾ in angulo vici, ut itur ad Cordigeros. In eodem vico est coll. **Narbone**¹⁹⁾, **Abianense**²⁰⁾ circa domum Dacie; **Gervasii Christiani**²¹⁾ retro Materinos; coll. **Iusticie**²²⁾ retro Cordigeras, ut itur ad Jacobitas; **Harcort**²³⁾ prope coll. Iusticie; **Thezaurariorum Rothomagensium**²⁴⁾ circa Cluniacenses.

1) *ecclesie] specialis* Serarius u. Joannis.

2) *corone] memoriae* Serarius u. Joannis.

3) Die interlineare Zählung, die Token vorgenommen hat, lasse ich fort, da sich Irrtümer darin befinden. Coll. de Navarre.

4) Coll. de Sorbonne.

5) Coll. des Chollets.

6) Coll. de Boncourt.

7) Coll. de Huban ou de l'Ave Maria.

8) Coll. de Reims.

9) Coll. des Lombards.

10) Coll. du Cardinal-Lemoine.

11) Coll. de Beauvais.

12) Commanderie des chevaliers de S. Jean-de-Jérusalem.

13) Coll. des Trois-Evêques ou de Cambrai.

14) Coll. d'Arras.

15) Coll. des Bons-Enfants.

16) Coll. du Cardinal-Lemoine.

17) Coll. de Cluny.

18) Name verderbt?

19) Coll. de Narbonne.

20) Coll. d'Amiens ou de Dace?

21) Coll. de Maître-Gervais (Gervais Chrétien).

22) Coll. de Iustice.

23) Coll. d'Harcourt.

24) Coll. du Trésorier (de l'église de Rouen).

f. 336^R: Scole theologorum Parisius S. **Thome**¹⁾ continent in longitudine 60 pedes, in latitudine 41; scole S. **Bernhardi**²⁾ long. 80, lat. 40; scole **Naverre**³⁾ 70 in long., 34 in lat.; ad S. **Maturinum**⁴⁾ 45 in long., 25 in lat., scole **secunde Predicatorum** continent 54 in longitudine, 46 in lat.; in **Sarbona** 56 in long., 35 in lat.; **Carmelitarum** 56 in long., 49 in lat.; **Lombardorum** 40 in lat. et totidem in long.; S. **Genovefe**; Scole in **Choletis** 49 in long., 27 in lat.; scole **iuristarum** in vico Brunelli maiores long. 93, lat. 44, alie long. 68, lat. 26, alie long. 51, lat. 36. Aliarum non est numerus.

Prag.

f. 281^V: Praga. A. D. 965 per Johannem 13. papam — 133 . . . sublimata est ecclesia Pragensis in cathedralem — in persona domini Dietmari, episcopi primi Pragensis, obiit a. D. 969 4. Nonas Januarii S. Adalbertus martyr, episcopus Pragensis secundus. Arnestus, archiepiscopus Pragensis primus, obiit 1364, fuit episcopus 28. Johannes archiepiscopus 29. Pragensis obiit 1380⁵⁾. Hec stant scripta in castro Rudenitz⁶⁾, quod spectat ad archiepiscopum Pragensem, ubi episcopi secundum ordinem sunt depicti. Et ille Johannes archiepiscopus 29. est ultimus ibidem depictus.

Rom.

f. 319^V: Romano quodam senatori querenti a deo suo causam, cur tot miseriis infestabantur Romani et an Roma perduraret in magnificencia, potencia et vigore, responsum est ei, ut iret ad portam civitatis et diligenter inspiceret, que ibi scripta inveniret. Qui invenit litteras istas: s. s. s. p. p. p. r. r. r. f. f. f. Quas cum non intelligeret, didicit a deo suo:

seculi sapienciam sustulit deus,
pax patrie perditur,

¹⁾ Écoles St. Thomas.

²⁾ Coll. des Bernhardins.

³⁾ Coll. de Navarre.

⁴⁾ École des Mathurins.

⁵⁾ Die Zeitangaben sind nicht genau. Die Gründung des Bistums erfolgte 972/73. Auf 965 kommt Toke wohl, weil es das erste Papstjahr Johannis VIII. ist (965—972), der die Gründung begünstigte. Der erste Bischof Dietmar, starb 982, Adalbert 997, der Erzbischof Ernst 1364. Die Erhebung zum Erzbistum erfolgte 1344, nicht schon in den dreißiger Jahren.

⁶⁾ Raudnitz.

regnum romanum ruet
ferro, flamma, fame¹⁾.

De Romanis legitur, quod, quamdiu servaverunt molestiam et dilexerunt iustitiam, invicti semper et ubique prevaluerunt, corrupti vero faciliter devicti leguntur.

Straßburg.

f. 365^R: Turris Argentine ecclesie habet gradus 517 preter novum opus, quod iam est suprapositum. Et hec vidi a. D. 1432 in festo purificationis b. virginis. Puto, quod ei similis non sit in christianitate preter turrim ecclesie s. Steffani in opido Vinensi in Austria prope Ungariam. Nam Wiene ibidem est adeo magnifica turris, quod non estimatur ei similis, et ut dicitur, iam incipiunt edificare novam in parte aquilonari ecclesie eius, quam adhuc pulchriorem et preciosiorem intendunt edificare, sed turris iam perfecta et completa est in parte australi, non in fine ecclesie, ut in ceteris, sed in medio ecclesie iuxta incepcionem chori.

— — Helmst. 454. Pergamenths. des 10. Jahrh., vornehmlich eine kanonistische Sammlung Trierer Ursprungs enthaltend, die von Wassersleben²⁾ dem Erzbischof Rotger (915—930) zugeschrieben war, aber erst nach diesem entstanden ist³⁾. Ich hebe hervor fol. 132^V—138^V mit der roten Überschrift *Sedulii de rectoribus Christianis CLVIII*, Auszüge aus dem Fürstenspiegel des Sedulius Scottus und zwar S. 21₂₃—27₂₆ der Ausgabe von Hellmann⁴⁾. Ist es auch im großen und ganzen richtig⁵⁾, daß die ganze Literaturgattung der karolingischen Fürstenspiegel nach dem Aussterben der Dynastie verschwand oder in den Hintergrund der Bibliotheken trat, so kann man doch angesichts der

¹⁾ Vgl. Paul Lehmann, Pseudo-Antike Literatur des Mittelalters, Leipzig 1927, S. 28 f., 101 f.; Derselbe im Historischen Jahrbuch. XLVII (1927), S. 497 f.

²⁾ Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft. II (1838), S. 485 ff.; Beiträge zur Geschichte der vorgratianischen Kirchenrechtsquellen, Leipzig 1839, S. 29 f.

³⁾ Vgl. L. Weiland in der Zeitschrift für Kirchenrecht. XX (1885) S. 99 ff. und M. Sdrulek, Wolfenbüttler Fragmente, München 1891, wo S. 86 ff. auch die Seduliusexcerpten erwähnt sind.

⁴⁾ Sedulius Scottus, München 1906.

⁵⁾ Hellmann, S. 9 f.

Wolfenbüttler Handschrift nicht mehr sagen, daß nur Nicolaus von Cues, der Vielbelesene, das Werk benutzt und zitiert habe. Der Trierer Sammler hat im 10. Jahrhundert aus Sedulius geschöpft. Das ist um so mehr zu berücksichtigen, als heutzutage Textzeugen des Fürstenspiegels selten sind. Hellmann kannte nur einen Codex, der den Guelferbytanus durch sein Alter übertrifft, Bremen C. 36, „noch dem 9. Jahrhundert angehörig“. Die Abweichungen des Wolfenbüttler Manuskriptes (G) von Hellmanns Ausgabe sind folgende:

22₄ *accenditur*] *succenditur* G.

6 *ceteraque*] *coetam* G.

7 *eius*] fehlte G ursprünglich wie P, wurde zu G aber schon im 10. Jahrhundert interlinear nachgetragen.

8 *temporalis*] *tempore* G.

9 *de*] *dei* G, fehlt P; *dei* wohl durch das folgende *omnipotentis regis* hervorgerufen.

10 *summi*] *summo* G.

11 *magnopere*] *manopere* G.

13 f. *quae autem a Deo sunt, ordinata sunt*] *quae autem sunt a Deo, ordinatae sunt* G wie F, in derselben Stellung, aber mit *ordinata* B.

15 *invigilat*] *invigilet* G wie B.

17 *perpenset*] *dispenset* G.

sunt Christiani] *Christiani sunt* G.

23 *Salemon*] *Salomon* G.

4 *meum* interlinear saec. X G.

19 *Salemon*] *Salomon* G.

22 *obtulerit*] *optulerit* G.

24 *cetera*] *caetam* G.

5 *ille*] *illo* G.

Salemon] *Salomon* G.

6 *domo*] *domum* G, *domu* A, *domui* P.

domini] *domino* G.

tantam] aus *tantum* von 2. Hand verbessert G, *tantum* aus *tantam* B.

9 *spirituale*] *spiritale* G.

12 *celsithrono*] *celsethrono* G.

- 18 *punicei]* *punicea* G.
 schematis] *scematis* G.
 ore] *oro* G.
 20 *ac]* *et* G, *ut* P, *ac* corr. Traube, an recte?
 21 *Salemonem]* *Salomon est* G.
 25₁ *devotio]* *devocio* G.
 2 *glorificando]* *glorificant* G.
 5 *Qualiter rex orthodoxus semetipsum regere debet* G. rot,
 in den übrigen Hss. keine Überschrift.
 dignitatis] *potestatis* G.
 6 *quem]* *que* G.
 8 *intelligat]* *intellegat* G, *intelligit* FB.
 si] *qui* G wie AFP.
 rationabiliter] *racionabiliter* G.
 11 *stricte]* corr. aus *districte* G, *districte* B.
 corrigit] *corrigit* G.
 16 *devitet]* *devertat* G, *devitat* FB.
 18 *sapificet]* *sapificat* G wie B.
 19 *expavescat]* *expavescit* G wie B.
 26₃ *minime]* *punire me* G.
 4 *affabilitatem]* *effabilitatem* G.
 11 *nunc]* *tunc* G.
 27₅ *decreta]* *dei recta* G.
 18 *lauriger]* *laurier* G.
 ac victor] *auctor* G.
 19 *comptum]* *compactum* G.
 24 *fit]* *sit* G.

Die in G stehenden Verse 24₁₁—25₄ und 27₁₁—26 kannte Hellmann nur aus P, d. i. Rom Pal. lat. 591 aus dem Jahre 1472, der Hs., die im einzelnen den Text am schlechtesten, aber als einzige vollständig, mit Einschluß aller Gedichte, überliefert.

WÜRZBURG Bibl. des Franziskanerklosters, Ms. I. 9. Im Vorder- und Hinterdeckel Bll. aus einem Codex von Hrabanus Maurus in genesim in schöner Fuldaer Insulare der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts, von mir am 14. Juni 1910 gefunden.